

Rieser Tageblatt



Druckerschrift
Tageblatt Rieser,
Fremd Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52
Tagesblatt Rieser,
Fremd Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Nr. 196.

Montag, 24. August 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Rohne- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeilenspalte 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kullschlag, feste Tarife. Wenigster Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Künftige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Götterstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Vor dem Erlaß einer Verordnung zur Sicherung der Haushalte. 1,25 Milliarden Defizit bei Ländern und Gemeinden. Das britische Kabinett zurückgetreten.

Berlin, 24. August.

Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen. Inzwischen gilt es, die Landesregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten gehindert zu werden.

Das Reichskabinett hat daher beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung „Zur Sicherung der Haushalte“ vorzuschlagen, durch die die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und anderen Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Staatsausgleich für sich und ihre Gemeinden zu tun. Das Reich wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen; damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Lauf gesetzt werden kann.

Die Bedeutung der Haushaltsicherung.

In Berlin. Wie wir erfahren, ist die vom Reichskabinett gestern angekündigte Verordnung zur Sicherung der Haushalte für etwa Mitte der Woche zu erwarten. Die amtliche Mitteilung selbst ließ bereits erkennen, daß die Reichsregierung das Problem, dessen Lösung damit eingeleitet wird, für außerordentlich dringend hält. Sie wird deshalb jeden Zeitverlust zu vermeiden suchen, zumal die Sanierung der Länder- und Gemeindefinanzen bereits bis zum 1. Oktober durchgeführt sein soll. Es stehen also nur etwa fünf Wochen zur Verfügung, eine zweifelslos kurze Zeit, wenn man sich den Umfang der Aufgabe vor Augen hält, die den Ländern und Gemeinden hiermit gestellt ist.

Nach den Unterlagen, die für den Beschluß des Reichskabinetts maßgebend waren, beläuft sich das Gesamtdéfizit bei Ländern und Gemeinden auf 1 1/2 Milliarden Mark. Die Höhe dieses Restbetrages allein schon rechtfertigt nach Auffassung politischer Kreise die durchgreifenden Maßnahmen, ohne die es sicher nicht abgehen wird. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen werden übrigens noch nicht in der Notverordnung enthalten sein. Sie wird vielmehr nur den Rahmen abgeben, der durch besondere Ausführungsbestimmungen ausgefüllt wird. Aber auch diese Anweisungen werden darauf Rücksicht nehmen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden verschieden liegen und daß dementsprechend individuell vorgegangen werden muß. Eine solche Anpassung an die örtlichen Bedingungen wird jedoch nicht hindern, daß die Sparmaßnahmen mit aller Energie durchgeführt werden.

Ob sich das Gesamtdéfizit von Ländern und Gemeinden auf diese Weise beseitigen läßt, ist heute noch nicht zu übersehen. Auch in Kreisen der Reichsregierung dürfte man durchaus mit der Möglichkeit rechnen, daß das Reich schließlich doch noch für einen Restbetragsausgleich einpringen muß. Zunächst aber müssen Länder und Gemeinden einmal ihr Verbersten tun — das ist einer der Grundgedanken, die der Reichsfinanzminister und das Kabinett für unerlässlich halten.

Des weiteren liegt die Bedeutung der jetzt eingeleiteten Sanierung darin, daß sie die unerlässliche Vorstufe für das Wirtschaftsprogramm bildet, das das Reichskabinett dem deutschen Volk bis etwa Mitte September vorlegen will. Im wesentlichen Sachverständigenbericht wird das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte ausdrücklich als eine der drei Voraussetzungen für die Kreditwürdigkeit eines Landes bezeichnet. Selbst nach dem Stillhalteabkommen können nun der deutschen Wirtschaft während des nächsten halben Jahres noch Beträge abgezogen werden, deren Schätzung zwischen 800 Millionen und einer Milliarde schwankt. Nimmt man schließlich noch hinzu, daß wir zum Herbst eine größere langfristige Anleihe brauchen, um über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen, so wird die

Aufhebung der Auslandsreisegebühr ab 26. August.

In Berlin. Das Reichskabinett hat beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 mit Wirkung vom Mittwoch, dem 26. August 1931, ab aufzuheben.

Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, dem 25. August 1931, erfolgen, kommt daher die Ausreisegeldgebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegeldgebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, dem 25. August 1931, erfolgt ist.

Erledigung der Pensionsfrage durch den Reichstag.

In Berlin. In der letzten Zeit mehren sich die Pressestimmen, die der Reichsregierung den Vorwurf machen, sie habe in der Frage der Herabsetzung der hohen Pensionen und der Anrechnung von Nebeneinkünften auf die Pensionsbezüge nicht das Erforderliche getan. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Zunächst wurde durch das Reichsministergesetz vom 27. März 1930 bestimmt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister keine Ministerpensionen, sondern nur mehr ein Uebergangsgeld erhalten sollen.

Sobann hat der Reichsfinanzminister mit Zustimmung der Reichsregierung am 31. August 1930 dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungs-

bezügen (Pensionskürzungsgesetz) vorgelegt. Dieser Entwurf sieht eine Herabsetzung der hohen Pensionen und eine Anrechnung von Nebeneinkünften auf die Pensionen vor. Nach Annahme im Reichsrat ist der Entwurf am 2. Dez. 1930 dem Reichstag zugegangen, der ihn am 9. und 10. Dezember in erster Lesung beraten und dem Haushaltsausschuß überwiesen hat. In einer Beratung im Haushaltsausschuß ist es nicht mehr gekommen.

Hiernach kann keinesfalls behauptet werden, daß die Reichsregierung die Regelung dieser Frage verabsäert hat, vielmehr ist ihr Entwurf im Reichstag liegen geblieben.

Angesichts der Schwierigkeiten, die in dieser Sache infolge der Lage der Reichsregierung in verfassungsmäßig geschätzter Weise in Frage kommt, hält die Reichsregierung eine Erledigung durch den Reichstag für zweckmäßig.

Bereinbarung über die Gemeindearbeiterlöhne.

Berlin. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Durchführung des § 7 Absatz 4 im zweiten Teil Kapitel I der Notverordnung vom 5. Juni 1931 über die Pöbne im Bereich des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände führten heute nachmittag zu einer Vereinbarung. Hiernach werden ab 27. Aug. die Pöbne der in Betracht kommenden Arbeiter bis 4 Proz. gekürzt. Gleichzeitig fällt der Franzosenzuschlag fort. Diese Regelung gilt bis 31. Oktober 1931.

Das britische Kabinett zurückgetreten.

London. (Funkspruch.) Das Kabinett ist zurückgetreten. Offiziell wird aus dem Palast mitgeteilt, daß die Bildung einer nationalen Regierung in Aussicht genommen worden ist.

MacDonald soll das neue Kabinett bilden.

London. (Funkspruch.) Reuters meldet, daß MacDonald das nationale Kabinett bilden wird. In der neuen Regierung werden konservative und liberale sitzen. Baldwin und andere Parteiführer haben ihre Zustimmung hierzu erteilt.

London. (Funkspruch.) In der Audienz beim König, die heute vormittag stattfand, hat sich außer MacDonald, Henderson und Baldwin auch der Führer der Liberalen Sir Herbert Samuel begeben. Wie Reuters meldet, werde an MacDonald mit dem dringenden Erluchen herangetreten, die Führung der nationalen Regierung zu übernehmen.

London. (Funkspruch.) Das Leben des zweiten Kabinetts MacDonald hat zwei Jahre und zweieinhalb Monate gedauert. Nach den Wahlen vom Mai 1929, wo die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 400 Mitgliedern einbüßten und sich mit 290 Sitzen im neuen Unterhaus begnügen mußten, trat die Regierung Baldwin zurück und MacDonald bildete als Führer der nunmehr stärksten Partei das neue Ministerium, dessen Ernennung durch den König am 8. Juni 1929 erfolgte. Der Umstand, daß die Arbeiterregierung gegenüber der geschlossenen Opposition in der Minderheit war, zwang sie zu dauernden Kompromissen mit der liberalen Partei und führte wiederholt dazu, daß sie bei wichtigen Abstimmungen nur mit einer knappen Mehrheit Sieger blieb.

Das Kabinett MacDonald.

Redlich auf dem Gebiete der Außenpolitik zeigten sich die Liberalen in der Regel reiflos einverstanden mit der Regierung, so bei den Verhandlungen über Reparationen und Rheinland-Räumung, bei der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland und anlässlich der Londoner Flottenverhandlungen. Ebenso bildeten sie die in Ägypten und Indien verfolgte Politik der Mäßigung. Seit dem vorigen Herbst hatten sich die Beziehungen zwischen beiden Parteien, wohl auch im Hinblick auf die ver-

sprochene Wahlreform, die den Liberalen bei Neuwahlen bessere Aussicht geboten hätte, ganz leidlich gestaltet.

In der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte die Arbeiterpartei einen ersten Mißerfolg zu verzeichnen, der umso schwerer ins Gewicht fällt, als die Partei während des Wahlkampfes gerade auf diesem Gebiet dem Volke weitgehende Zusagen gemacht hatte. Während das Meer der Arbeitslosen bei Amtsantritt des Kabinetts MacDonald nur etwas über eine Million betrug, ist es jetzt auf über 2 700 000 Personen gestiegen. Diese Lasten bilden wohl ebenso wie die zunehmende wirtschaftliche Not den Grund für das Anschwellen der konservativen Stimmen und das Zusammenschließen der Arbeiterstimmen bei den parlamentarischen Ertragswahlen. Welche Folgen die Spaltung zwischen MacDonald und Snowden auf der einen und Henderson und anderen hervorragenden Arbeiterführern auf der anderen Seite für die zukünftige Entwicklung der Verhältnisse in der Partei haben wird, läßt sich im Augenblick naturgemäß noch nicht sagen.

Die Haltung der Gewerkschaften immer noch ablehnend.

London. Die Haltung der Gewerkschaften gegenüber den Vorschlägen der Regierung hat sich trotz der Ereignisse der letzten 48 Stunden in keiner Weise geändert und bleibt ablehnend wie bisher. Der Vorsitzende der Gewerkschaften, Arthur Haydon, erklärte, daß der Generalsekretär der Gewerkschaften keine weitere Mitteilung von der Regierung erhalten habe, daß sich aber alle seine Mitglieder während des Wochenendes in London anhalten, um jederzeit verfügbar zu sein. Die Haltung der Gewerkschaften würde seit ihrer Erklärung an die Regierung, die unterbreiteten Vorschläge dem Gewerkschaftskongress am 7. September in Bristol zur Entscheidung vorlegen zu müssen, die gleiche bleiben, falls keine besonderen Ereignisse eintreten. Das ständige Wirtschaftskomitee der Gewerkschaften würde am nächsten Mittwoch in London zusammentreten, die Lage beraten und entscheiden, ob vielleicht eine Einberufung des Gewerkschaftskongresses zu einem früheren Zeitpunkt als dem 7. September ratsam erscheine. Auf jeden Fall liege es aber an der Regierung, den nächsten Schritt zu unternehmen.

Bedeutung der Bilanzierung der Länder- und Gemeindehaushalte vollends klar. Umso notwendiger ist nach Auffassung politischer Kreise aber auch das schnelle Zulassen der

Reichsregierung, dessen Ankündigung in der Presse, trotz einer gewissen Ueberraschung des ersten Augenblicks, denn ja auch fast ausnahmslos begrüßt wird.



Hermann von Fallersleben, der Schöpfer des Deutschlandliedes.

Unser Lied.

Das Lied der Deutschen, unsere Nationalhymne, kann in diesen Tagen ihren 50-jährigen Geburtstag feiern. Hoffmann v. Fallersleben schrieb sie am 26. August d. J. 1841 auf Helgoland. Ursprünglich als Volkslied gedacht, ging sie später in das Nationalvermögen der Deutschen ein. „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde das Lied der Deutschen, das bei allen vaterländischen und nationalen Veranstaltungen unermüdet abgesungen wurde. Noch ein anderes Lied, das jedem Deutschen bekannt ist, feierte in diesen Tagen Geburtstag, das Vaterlied: „Der hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute geübt.“ Den Schöpfer dieses prächtigen Volksliedes hat man aus diesem Anlass am 23. August in Hannoverisch-Münden, dort, wo sich Fulda und Weser vereinigen, ein Denkmal gesetzt. Es ist geriet mit den Melodiebildern des Komponisten Vrethel und des Lieddichters Dingelstedt. Und mit diesen beiden Lebenstagen wird gleichsam die Geschichte unseres Liedes lebendig, ist doch die Zahl unserer deutschen Volkslieder unendlich groß und sind doch die meisten von ihnen geteilt unsterblich zu sein. Die große Mehrzahl hat sich in unserem Volke fest eingewurzelt und ist ein unentbehrlicher Bestandteil unseres Lebens geworden. Und wäre das nicht der Fall, dann wären es ja auch keine Volkslieder geworden, dann wären es schlichte Lieder geblieben, die man heute lang und morgen vergißt. Es gibt kaum ein Land, das über ein so reiches Vermögen von Volksweisen verfügt, wie gerade Deutschland. Friedrich Schiller erkant vor uns mit seinem unermesslichen großen Liedesgabe, den er dem Volke gab. „Menschen von Tharau ist's, die mir gefällt“, „Die Lore vom Tore“ und wie jene netten Liedchen alle heißen. Ihre leichteren geistlichen Melodien und die heidnischen Art der Lieddichter konnten sich die Herzen des deutschen Volkes im Sturme erobern. Jeder einzelne hat sein Lieblingslied, jeder einzelne sagt von sich: „Das ist mir das liebste Volkslied, das ich kenne.“ — und er ist errettet, wenn sich nur eine Gelegenheit bietet, dieses sein Lieblingslied einmal zu singen. Wir als Volksgenossen haben aber nicht ein Lied, sondern einen unermesslichen Vorrat, den wir um keinen Preis missen möchten, den wir gerne zu einem Buch vereinigen jeden, das jene einfache Aufschrift trägt: „Unsere Lieblingslieder.“

Vredt.

Filmvorführung der NSDAP, Ortsgruppe Riesa.

Die SA- und Hitler-Jugend der NSDAP, Ortsgruppe Riesa veranstaltete am vergangenen Sonnabend abend im dort besetzten Odyssaal eine öffentliche Filmvorführung. Eröffnet wurde dieselbe durch den SA-Führer Krüger, der in knappen Worten die Erschienenen herzlich begrüßte. Sodann ergriff Pa. Rabe von der nat.-soz. Landesfilmstelle Leipzig das Wort, um in markanten Worten die Gründe zu erläutern, die die Parteiführung veranlassen haben, zur Volkserklärung sich dieses Films zu bedienen. Das Bild in seiner Naturtreue und Klarheit sollte die Unwahrheiten widerlegen, die noch heute im Volke vorherrschen. Film und Presse seien heute eine gewaltige Macht, die heute benutzt würden zum Einfluß auf die breiten Massen. Leider würde aber viel gefälscht und in tendenziöser Weise dargestellt. Zunächst gab Herr Rabe ein klares Bild von den Schwierigkeiten, die von der Berliner amtlichen Prüfungsstelle bereit wurden, um den nachher gezeigten Plauerer Film zu genehmigen. Großen Kampf habe es auch gefordert, daß der Film „Hitler vor dem Reichsgericht“ genehmigt wurde. Nunmehr könne aber die Wahrheit eindringen in das deutsche Volk, denn das unbetrüglige Auge der Kamera lüge nicht.

Anschließend rollten nun die tadellosen Filmaufnahmen, die Pa. Rabe in Leipzig, Plauen, Gera und Golditz gefußelt hat, vor den Blicken der begeisterten Zuschauer vorüber. Zunächst sah man das Sinnbild deutscher Freiheit, das Volksschlachdenkmal in Leipzig, dann den begeisterten Empfang Adolf Hitlers. Die Riesaer nat.-soz. Hauskapelle musizierte vortrefflich zu den Filmaufnahmen. Auf den Aufnahmen sah man Auto mit Hitlerleuten und Fahnen vorbeifahren, dann entwickelten sich die Übungen und das Lagerleben, die Umzüge und die Aufstellungen in dem Saalstreifen bei Golditz. Die Aufschrift Hitlers zu den Verhandlungen im Reichsgericht gegen die Reichswehrgeoffiziere gestaltete sich zu einer besonderen Ehrung für den nationalen Führer. Anschließend spielten sich dann die großen Veranstaltungen der Partei im Vogtland, in Plauen und Gera mit ihren unermüdeten aktiven Führern auf dem Schirme ab. Tausende und Abertausende jubelten ihnen zu und rissen die Anwesenden in freudiger Zustimmung mit fort, die bei der Totenerhebung in den Worten: Euch den Frieden, uns den Kampf! den erexzienten Abschlus fand.

Während einer Pause ergriff sodann Pa. von Tschammer und Osten, der bereits früher in Riesa in nat.-soz. Versammlungen gesprochen hatte, das Wort. Er knüpfte an die Worte des ersten Referenten an über den Wert der Propaganda für die braune Armee. In diesem Zusammenhang kam der Redner auch auf den Film „Im Westen nichts Neues“, der zur Zeit in Riesa läuft, zu sprechen. Nach seinen Begriffen gebe es keine größeren Gegenläufe wie dieser Film und die heute gesehenen Bildstreifen von den SA-Deuten.

Sodann sprach Herr von Tschammer und Osten über die Lage. Er wolle die Zukunft sehr pessimistisch. Im Winter werde die Arbeitslosigkeit unannehmer ansteigen, wir würden 9 Millionen Erwerbslose zählen können. Und im Frühjahr kämen dann Reichspräsidenten- und Vorkriegswahl. Eine unannehme Gefahr drohe dem deutschen Völkchen von den

Kommunisten, wenn vom Staat nicht energischer eingegriffen werde. Auch das Kabinett Britning werde nicht in der Lage sein, zu helfen.

Der Sprecher teilte dann mit, daß die Nationalsozialisten zur Mitarbeit bereit seien. Als Forderungen zu Verhandlungen mit den fremden Mächten ließen sie durchblicken, gleichberechtigte Verhandlungsfähigkeit mit dem Ausland, erst das Vaterland, dann die Welt, radikale Lösung des Nahrungproblems und Schutz der eigenen Grenzen.

Bum Schluß forderte Herr von Tschammer und Osten auf, sich mit einzureihen in die braune Armee. Wer es mit Deutschland gut meine, wer ein Herz für Frau und Kinder habe und Liebe zur Generation, der müsse zur Freiheitsfront. Dort könne man keinen Klassenunterschied, dort könne man nur deutsche Männer. Mit einem Kampf-Welt schloß der Redner sodann seinen Redebeitrag, wofür Herr Krüger, der Führer der Riesaer SA, herzlich dankte.

Danach zeigte dann das lebende Bild das ungeheure Anwachsen der Bewegung auf dem Saalstag in Chemnitz am 6. und 7. Juni 1931. 22.000 sturmbegeisterte, junge, kräftige SA- und SA-Stente waren es, die auf der Südkampfbahn antraten zu erneuertem Schwur. Man sah die freudige Stimmung der Chemnitzer Bevölkerung, die Schmüdung der Straßen, das Feuerwerk und die Umzüge in der Stadt. So oft die Führer Hitler, Dr. Frick, Dr. Goebbels u. a. auf dem Schirm zu sehen waren, brauste ein Sturm der Begeisterung durch den Saal.

Im Anschluß hieran sprach in begeisterten Worten ein junger SA-Mann, Herr Engel, Riesa, über die hohen Ideale der nat.-soz. Bewegung und forderte die Eltern auf, ihre Kinder der Hitlerjugend anzuvertrauen. — Ein ehem. Kommunist, der mittlerweile, daß er in dieser Versammlung überzeugt wurde, daß er auf folchem Wege wandelte, wurde stürmisch gefeiert. — Pa. Rabe mahnte dann im Hinblick auf den Ernst der Stunde die Versammelten, sich einzureihen in die Reihen der Kämpfer für ein freies, deutsches Vaterland. Mit dem Gesang des Dort-Wesels-Liedes und stürmischen Kampfrufen wurde die ruhig verlaufene Versammlung geschlossen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 24. August 1931.

Wettervorhersage für den 25. August (Mittezeit) von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zunächst schwach, dann an Stärke zunehmende Winde aus Süd- bis West-Nordwesten, anfangs meist heiter, während des Diensttags allmählich Zunehmen der Bewölkung und Aufkommen von Niederschlägen, keine durchgreifende Veränderung der allgemeinen Temperaturverhältnisse.

Daten für den 25. August 1931. Sonnenaufgang 5.00 Uhr. Sonnenuntergang 19.04 Uhr. Mondaufgang 18.34 Uhr. Monduntergang 1.18 Uhr.

- 1744: Der Dichter Johann Gottfried von Herder in Mohrungen geb. (gest. 1803).
- 1758: Siegfrieds des Großen über die Ruffen bei Bornhof.
- 1845: König Ludwig II. von Bayern in Nymphenburg geb. (gest. 1886).
- 1900: Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar geb. (geb. 1844).

100 000 Mark Belohnung.

Polizeibericht für die Ermittlung und Ergreifung der Täter des am 8. August 1931 bei Jüterbog verübten Eisenbahnanlagen haben Reichsregierung und Reichsbahngesellschaft Belohnungen von je 50 000 Mark, insgesamt also 100 000 Mark, ausgesetzt. Ueber Verteilung der Belohnungen entscheiden unter Ausschluß des Rechtsweges Reichsverkehrsminister und Reichsbahngesellschaft. Strenge Geheimhaltung der Namen der Personen, die an der Entlarfung der Täter mitwirken und Belohnung erhalten, wird zugesichert. Zweckdienliche Angaben über Attentat und mutmaßliche Täter sind an die nächste Polizeidienststelle oder an Kriminalpolizeiamt Tennat beim Polizeipräsidium Berlin, Zimmer 62, Fernsprechanruf Verolina 0023, Apparat 428, zu richten.

Das diesjährige 2. Schützen- und Volksfest nahm am gestrigen Sonntag seinen Anfang. Wenn die Witterung am Nachmittag auch nicht gerade verheißungsvoll zu nennen war, so hatte sich doch ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land eingefunden, um das Riesaer Volksfest mitzufeiern. Allerdings kann von einem Massenbesuch, wie man ihn von früher her gewöhnt ist, nicht die Rede sein. Zahlreicher als in den Vorjahren sind diesmal Karneval, Schau-, Vergnügungs- und Verkaufsbuden aller Art aufgestellt. Gelegenheit zur Belustigung war also genügend gegeben, aber das Geschäft blieb sicherlich infolge der wirtschaftlichen Not hinter den Erwartungen zurück. Leider stellte sich in den Abendstunden auch noch Regen ein, der längere Zeit anhielt und natürlich den Betrieb auf der Festwiese stark beeinträchtigte. Offenlich bringt nun der heutige Montag und der das Volksfest beschließende Dienstag etwas mehr Belebung.

Sonderfahrt zum Ruffhäuser. Zahlreichen Wünschen nachkommend unternimmt bei genügender Teilnahme der Stadt Kraftverkehr Riesa am nächsten Sonntag, d. 30. 8., eine vierte Sonderfahrt nach dem Ruffhäuser über Leipzig, Merseburg, Bad Frankenhausen. Die Veranstaltung wird genau wie die bisherigen, allmählich gelungener drei Fahrten ausgeführt und wieder wird das Tagesgespräch in Riesa die Ruffhäuserfahrt des Städt. Kraftverkehrs sein. Wir empfehlen rechtzeitige Anmeldung und Verweilen auf das Innere in vorliegender Ausgabe.

Operettengastspiele. Mittwoch, d. 26. August, abends 8.20 Uhr findet eine einmalige Aufführung der Operette „Paganini“ mit dem weltberühmten Lied „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“ statt. Wie alle Operetten von Franz Lehár so machte auch „Paganini“ ihren Weg durch die ganze Welt und erlebte Tausende von bewußten Aufführungen. — Karten sind im Pianorengeschäft Wittig bereits erhältlich. Es sei noch bemerkt, daß nur noch wenige Vorstellungen stattfinden können.

Sonderzugverkehr während des Lorenzmarktes. Am Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. September 1931, anläßlich des Lorenzmarktes Jahrmärktes verkehren zwischen Otscha und Strehla folgende Entlassungsläufe: 22.30 ab Otscha, 21.07 in Strehla 22.00 ab Strehla, 22.39 in Otscha. Der Zug Strehla-Otscha hat Anschluß an diezüge in Richtung Leipzig, Dresden und Magdeburg. Der neueste Schwindel. Im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet treten zwei Verirrter auf, die bei Wäldern vorfahren, dort tanken und ehe es sich der Verführer versteht, ohne zu zahlen, davonraufen. So wurde in Ebstunnersdorf bei Wahrensdorf in der 9. Abendstunde zwei elegant gekleidete etwa 24 Jahre alte Männer vor dem Waldhaus am Schützenhaus vor und hinten Wäldern

Shell. Während der eine beim Wagen verblieb, bestellte der andere Östegeleier und unterließ sich mit der Weins. Kurze Zeit darauf farbete der beim Wagen verbliebene Mann an und der andere fuhrte in den Wagen und fort ging die Fahrt auf Winterwiedersehen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Betrüger ihren Trick auch anderwärts probieren, sei vor ihnen gewarnt.

Winterporträts nach dem Riesengebirge. In der Sitzung des Jahrbundesausschusses des Deutschen Industrie- und Handelszuges in Düsseldorf wurde beschlossen, bei der Reichsbahnbauverwaltung dahin zu wirken, daß die nur für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August vorgezeichneten Bäderzüge nach dem Riesengebirge und dem Blauer Bergland auch in den Wintermonaten, also in der Zeit vom 15. Dezember bis 20. Februar verkehren. Hierzu sollen Anschlußverbindungen Görlitz-Bitzau-Meißen hergestellt werden.

Schmüdung unerlerter Kriegsgräber im Ausland. Nachdem der Anlauf von Deutschen in beschränktem Maße zugelassen worden ist, kann der Volks- und Deutsche Kriegsgräberfürsorge nunmehr Sonderaufträge der Angehörigen, wie Errichtung von Grabzeichen, Kranzniederlegungen, Bestattungen und Beschaffung von Hüftbildaufnahmen wieder ausführen. Auch wird es, soweit es sich jetzt überleben läßt, möglich sein, die Schmüdung der Kriegsgräber an den Totengeburtstagen im November in dem üblichen Umfange vorzunehmen.

Evangelische Erholungslager für sächsisch-jung. In diesem Jahre, besonders während der vergangenen großen Ferien, fanden nahezu 50 evangelische Erholungslager mit 2250 Knaben statt. In der Zeit vom 12. bis 26. Juli hielt der evangelische Jungmännerbund Zechen in Grillenburg sein Lager mit über 100 Knaben ab. Die anderen Lager wurden von den angehörlösen Evana, Jungmännervereinen und Christlichen Vereinen junger Männer durchgeführt. Tage der Freude und Erholung in herrlicher Umgebung konnten die Jungen durchleben. Die Lager in den Weimen, Jugendherbergen oder Ferien waren abwechslungsreich gestaltet; Spiele, Wanderungen, Erzählungen, Vortragsvorlesungen, Andachten gaben ihnen das Gepräge. Außer diesen Lagern wurde auch eine große Anzahl kurzer und längerer Wanderfahrten durchgeführt. Für die Herbstferien sind weitere Lager vorgezeichnet.

Nach dem Schälen sofort egeen. Die Landwirtschaftskammer erachtet es als ein bemerkenswertes Zeichen für den hohen Stand des sächsischen Ackerbaus, daß man schon jetzt vielerorts geläutete Roggen- und Wintergerstenteiler sieht. — Trotzdem das Getreide teilweise noch nicht eingeharnt ist, wird schon zwischen den Reihen gesäht. Somit ist das Getreide bereits überholt, das da wohlmeinend sagt: Den Schälpflug hänge an den Erntewagen. Demgegenüber sollte aber das Feld in der Schälrurche nicht liegen bleiben. Zur Erhaltung des Wasserbortates ist es unbedingt nötig, sofort nach dem Schälen zu egeen. Wird nicht egeet, verliert der Boden seinen geringen Wasserbortat noch vollständig. Man sollte bei dem Egeen so verfahren, daß die tägliche Schälleistung zum Schluß egeet wird, oder man läßt zeitlich an den Schälpflug ein Eggelein anbringen, so daß sich schälen und egeen in einem Arbeitsgang erledigen kann.

Goldene Hochzeit. Am Sonnabend feierte der Wirtschaftsausschützer und Maurer Ernst Haase in Wehmitz mit seiner Gattin im Kreise seiner Familienangehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der sächs. Schützenverein, dessen Mitbegründer Kamerad Haase war, sandte bereits am Vorabend des Festtages eine Abordnung des Vorstandes nach Wehmitz, um dem beliebten Jubelpaare die Glückwünsche des Vereins zu überbringen.

Großenhain. Das 50jährige Geschäftsjubiläum konnte am Sonntag die Firma Robert Rothe Söhne, hier, begehen. Unter dem 28. August 1881 wurde das selbständige Gewerbe durch den Gründer Herrn Robert Rothe angemeldet und im eigenen Grundstück Frauenmarkt 25 aufgenommen, schon damals wurde Fahrrad- und Maschinen-Schlosserei betrieben. Die Entwicklung der industriellen Lage in Großenhain hat es mit sich gebracht, daß seit Jahren die Haupttätigkeit des Rotheschen Betriebes sich mehr auf Auto- und Motorrad-Reparatur erstreckt. Mit der Reparaturanstalt ist gleichzeitig eine Kraftfabrik verbunden; Herr Bruno Rothe kann in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit als Fahrlehrer zurückblicken.

Strehla. Reichenlandung. Vor einigen Tagen wurde in Himmelsdorf eine weibliche Reiche gelandet. Die Personalkonnten noch nicht festgestellt werden. Die Reiche hat noch nicht lange im Wasser gelegen.

Waltitz. Einquartierung. Bei der in Meißner Gegend stattfindenden Herbst-Geländebildung der Reichsheertruppen werden in Waltitz in der Zeit vom Donnerstag, den 3. September früh, bis zum Freitag, den 4. September 1931 früh, 6 Offiziere, 25 Unteroffiziere, 60 Mannschaften und 6 Pferde requartiert werden. Es handelt sich um Truppenteile des 3. Bap. vom 11. (Sächs.) Infanterie-Regiment.

Schulisches. Mit Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien hat der Lehrer Hilb. Knoll — bisher in Stauch — das Amt als Lehrer und Schulleiter sowie als Kantor übernommen. Durch den derzeitigen Bezirksschulrat von Otscha wurde er in sein Schulamt eingewiesen. Kantor Knoll tritt damit das Erbe seines Vaters an, der lange Jahre in hiesiger Gemeinde lehrerreich gewirkt hat.

Kommatisch. Der Landbundsprektag in der „Goldenen Sonne“ war gut besucht. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand, nachdem der Vorsitzende des Bezirkslandbundes, Herr Zimmermann, sich über die gegenwärtige Lage für die Landwirtschaft brennendsten Fragen geäußert hatte, der U. W. Gröba, an dem allerdings ausgelegt wurde. Man ist ungehalten über die Zurückdrängung des Einflusses der Landgemeinden in dem Verband, über die Strompreispolitik u. a. m., tappt im Dunkeln bezüglich der Höhe der Beamtengehälter, insbesondere des Direktors Kraft, — aus der Geheimnisstrategie wird geschlossen, daß ganz beträchtliche Summen für Weidener Brauereien — und man hält es für verfehlt, daß die Leitung des U. W. Gröba am Unlag — anstatt am Reingewinn — interessiert ist. Ein Sparkommittat wird für den U. W. Gröba für angebracht gehalten. Herr Bürgermeister Friedrich-Grünau berichtete über Verhandlungen, die seit der letzten Generalversammlung in Döbeln gepflogen worden sind. Kenntnis wurde gegeben von der Einsetzung eines 24er-Ausschusses und der durch ihn erfolgten Bildung eines kleineren Arbeitsausschusses. Neuwahlen des Vorstandes und Ausschusses des U. W. Gröba sind in Vorbereitung. Der Bezirkslandbund Weissen wünscht, daß sein Vorsitzender, Herr Zimmermann, in den Vorstand einziehe. Im allgemeinen ging die Meinung dahin, daß die fünfzigsten Männer im Vorstand und Ausschussrat des U. W. Gröba sich dafür einsetzen, daß der Verband seine Selbstständigkeit bewahre und daß die Strompreispolitik so gestaltet werde, daß die Landwirtschaft und Gewerbe aber die gegenwärtige Notzeit hinweggelte; es sei, was mehrfach betont wurde, die besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß aus dem U. W. Gröba nicht etwa eine Aktiengesellschaft oder ein Staatsbetrieb werde, womit den Landgemeinden nicht gedient sei.

Scharenberg. Winter erwirgt ihre zwei Kinder. Am Sonnabend hat die 23-jährige Arbeiterin Johanna in Scharenberg bei Wehmitz ihre zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren mit der Hand erwirgt. Die

Ursache zu suchen...
Zeit mel...
Lob beb...
geleht...
rühmten...
1. Otsch...
lehte Not...
ab wer...
rühmten...
A u...
auf einen...
tate Fra...
einen Tre...
ner und...
litt meh...
lungen...
Pa...
Ein alter...
meiner...
eingegan...
dab...
das Wohl...
die aus...
maren...
Am 14. E...
Meißner...
Museum...
geworden...
G...
sollt...
sollt...
und begr...
lungen...
ihm zu...
gerichtet...
nötig m...
würde...
G...
Reichs...
36-jährig...
Er war...
Eberhard...
schwere...
G...
Freitag...
Freitag...
schwerer...
durch...
durchn...
nicht bere...
nahe über...
durch...
erläßt...
29 Jahr...
getötet...
ebenfalls...
G...
melbet...
Kant...
Nacht...
zu haben...
D. ein...
darauf...
gerichtet...
sich in...
G...
In der...
nicht ge...
Gobened...
Es gelan...
däuler...
zu befr...
ausgebra...
sind in...
wagner...
machte...
Dach...
den Hän...
G...
aus bish...
altes M...
mit and...
licht ver...
G...
Am Frei...
heilen...
eine Mar...
Der Bed...
verlegung...
gefördert...
G...
Der 79...
in Schre...
bedürftig...
Steine...
schränke...
dabei...
Weinbrä...
G...
gerb. De...
schen...
den...
Fluglin...
vom Mat...
G...
Anweilun...
schlag...
haben...
G...
schränke...
abend...
2.15 Uhr...
drei...
G...
in die...
verlor...
und...
G...
neben...
Der...
stellen...
G...
die St...
Nicht...
G...
Bel...
rabung...
der...
mit...
W...
lunden...
wäre...
sich...
ins...
eine...
Baum...
geliebte...
dabon...
G...

Ursache der grauenhaften Tat ist nicht in Nahrungslagen zu suchen, sondern in einem Wutanfall der Frau, die bei zwei mehreren Male ihren Mann und ihre Mutter mit dem Tod bedroht hat. Sie wurde verhaftet.

Dresden. Das Reichsbahnausbesserungswerk Hilligert. Das am rechten Weiserthaler gelegene Ausbesserungswerk der Reichsbahndirektion Dresden wird am 1. Oktober stillgelegt werden. Am 20. August wurde die letzte Lokomotive in dem Werk repariert. Vom 1. Oktober ab werden die Lokomotiven in dem Reichsbahnausbesserungswerk Chemnitz instand gesetzt werden.

Kauja. Durch einen Kullen schwer verletzt. Zwei auf einer Wiese zwischen Kauja und Grünberg beschäftigte Frauen aus Kauja, Mutter und Tochter, wurden durch einen freigelegten Kullen angegriffen und durch Scher und Fußtritte arg verletzt. Die eine der Frauen erlitt mehrere Wunden, die andere kam mit Quetschungen und weniger schweren Verletzungen davon.

Banken. Ehrenobermeister Robert Wahn gestorben. Ein alter verdienstvoller Bauener Bürger, der Ehrenobermeister Robert Wahn, ist am Sonnabend zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit ihm geht wieder einer seiner alten Meister dahin, die sich um das heimische Handwerk wie auch um das Wohl der Stadt als Herkules verdient gemacht haben, die auch in schwerer Zeit gestanden haben, daß sie erwählt waren, das zu erhalten, was sie in besserer Zeit schufen. Am 14. Januar 1847 wurde Robert Wahn als Sohn des Meisters Friedrich Heinrich Wahn, der durch seine im Museum ausgestellten Schloß-Kunstarbeiten bekannt geworden ist, in Bauen geboren.

Glücksel. Kommunisten überfallen Nationalsozialisten. Am Freitagabend wurde hier ein nationalsozialistischer Flugblattverkäufer von Kommunisten überfallen und heftig geschlagen, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein ihm zu Hilfe eilender Kamerad wurde ebenfalls heftig angegriffen, daß sich seine Verletzungen ins Krankenhaus mitnehmen mußte. Bei den Tätern handelt es sich um auswärtige Kommunisten.

Scherbach. Tödtlich verunfallter Radfahrer. Am Kreisstrassenhaus verstarb am Sonnabend früh der 35jährige Tachbeder Heinrich Hermann aus Scherbach. Er war tags zuvor auf der Straße von Meoraswalde nach Scherbach mit seinem Fahrrad gestürzt und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen.

Wahlona. Die nicht geschlossene Bahnschranke. Am Freitag früh ereignete sich an dem ungeschlossenen Bahnübergang in Wilkom zwischen Pleschan und Schrow ein schwerer Unfall. Der Fabrikant Tidow aus Wahlona durchfuhr mit seinem Kraftwagen, in dem noch zwei andere Personen saßen, den Bahnübergang. Die Schranken waren nicht herabgelassen. Als der Wagen die Gleise schon fast überquert hatte, wurde er von dem um diese Zeit durchfahrenden Reichsbahn-Transit-Personenzug hinten erfaßt und vollkommen zerschmettert. Der mitfahrende 29 Jahre alte Kaufmann Richter aus Wahlona wurde getötet. Tidow und ein anderer Mitfahrender erlitten ebenfalls Verletzungen. Der Bahnmärter wurde verhaftet.

Elterlein. Freitod eines Brandstifters. Die gemeldet waren am Donnerstag früh der Gutsherr Richard Langkloß und sein Sohn unter dem Verdacht, das in der Nacht zuvor abgebrannte Langkloß'sche Gut anzuzünden zu haben, in Haft genommen worden. Am Freitag hatte ein Geständnis abgelegt. Als man ihn kurze Zeit darauf von der Versteigerung im Rathaus nach dem Amtsgerichtsgefängnis bringen wollte, stellte sich heraus, daß er sich in der Versteigerung erschoten hatte.

Stollberg. Sechs Familien durch Brand obdachlos. In der Nacht zum Sonntag brach gegen 1 Uhr aus noch nicht geklärt Ursache in dem Scherff'schen Hause an der Hohensacker Straße ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Es gelang der Feuerwehr, die schwer gefährdeten Nachbarhäuser zu retten und den Brand schließlich auf seinen Ursprung zu beschränken. Der Dachstuhl des Hauses ist vollkommen ausgebrannt. Sechs Familien mit insgesamt über 30 Personen sind infolge des Brandes obdachlos geworden. Viele Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Eine Frau mußte sich mit ihrem Kinde in der höchsten Not aus einer Dachkammer an einer Wäscheleine herablassen. Sie hat an den Händen schwere Brandwunden davongetragen.

Laura. Blödeln erblindet. Am Donnerstag ist aus bisher unbekannter Ursache ein hiefiges drei Jahre altes Mädchen plötzlich erblindet. Das Kind hatte noch mit anderen Kindern gespielt und dann plötzlich das Augenlicht verloren.

Dietendorf. Schwerer Sturz eines Radfahrers. Am Freitag verlor bei einem Radfahrer, der hier einen heißen Berg hinabfuhr, plötzlich die Bremse. Er fuhr gegen eine Mauer und wurde in den Strahengraben geschleudert. Der Bedauernswerte erlitt schwere Bein-, Arm- und Kopfverletzungen und mußte dem Chemnitz Krankenhaus zugeführt werden.

Treuen. Ein Dreißiger von Getreidemaschinen zerquetscht. Der 79 Jahre alte Steinbruchwärter Albert Oehlischke in Schreiersgrün war im Hölzchen Steinbruch damit beschäftigt, Holzstücke abzuspalten. Plötzlich kamen die Steine ins Rollen, Oehlischke wurde von den nachstürzenden Getreidemaschinen auf Boden geschlagen und erlitt dabei schwere Quetschungen am Unterleib, Rippen- und Weirücken, an deren Folgen er noch abends verstorben ist.

Widau. Erhängung eines verdächtigten Verkehrsleiters. Der Flugzeugführer Albrecht Ritsch von der Deutschen Verkehrsflug A.-G., der die Strecke Widau-Dresden-Stettin besetzt, hat dieser Tage seinen 200000 Flugkilometer zurückgelegt. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Rat zu Widau die Stadtplatte Widau verliehen.

Widau. Die Stadt Falkenstein i. B. hat auf Anweisung der Kreisbauernschaft Widau einen Zuschlag zur Bürgersteuer in Höhe von 200 Prozent zu erheben.

Leipzig. Todessturz eines Kraftfahrers. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf der Hauptstraße in Wilsdorf bei Leipzig. Gegen 2.15 Uhr fuhr, aus der Richtung Leipzig-Stötteritz kommend, drei Motorradfahrer, unter denen sich der 35 Jahre alte Crapleur Kurt Hader befand, mit hoher Geschwindigkeit in die Ortschaft ein. In unmittelbarer Nähe des Rathauses verlor Hader plötzlich die Gewalt über seine Maschine und prallte mit Wucht gegen einen Telegraphenmast. Der Crapleur wurde aus dem Sattel geschleudert und lag neben schweren Kopfverletzungen einen Schädelbruch zu. Der Arzt konnte nur den inwärtigen eingetretenen Tod feststellen.

Leipzig. Die Freischarführerschaft Leipzig hat die Städte Döbeln und Wittweida angewiesen, die Nachtzüge für die Flugzeugunterstützung herabzusetzen.

Belgern. Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Straße Staritz-Belgern. Der etwa 21 jährige Max Albrecht aus Weidertitz kam mit seinem Motorrad, auf dem als Sozius der Straßenwärter Weidertitz aus Belgern saß, und wie Augenzeugen bezeugen, in nicht allzu schnellem Tempo gefahren. In der Nähe vom Fuchs platze das Hinterrad. Dadurch kam das Rad ins Schleudern, der Fahrer verlor die Gewalt über seine Maschine und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Während der Sozius in großem Bogen herumgeschleudert wurde und nur eine geringe Verstauchung davontrug, erlitt der Fahrer dagegen einen schweren

Schädelbruch, einen Unterkieferbruch und mehrere Rippenbrüche, außerdem noch einen Wirbelsäulenbruch. Er wurde sofort ins Krankenhaus Torgau gebracht, wo er noch am Abend verstorben ist.

Erkundung der Leipziger Polarfahrt
Leipzig. Der vom Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen veranstaltete Vortragsabend im Zoo, bei dem Professor Dr. Weidmann über die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ sprach, gestaltete sich zu einer besonderen Erkundung für Professor Dr. Weidmann, Prof. Dr. Karolus und den Rostocker Professor Mollchanoff. Die Vertreter sämtlicher Staats- und städtischen Behörden, der Reichswehr, der Universität und der Wissenschaft waren anwesend. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Wohlbrecht, teilte in seiner Begrüßungsansprache u. a. mit, daß der Verein beschloßen habe, einem Segelflugzeug den Namen „Professor Weidmann“ und einem Motorflugzeug den Namen „Professor Karolus“ zu geben. Es sprachen dann Kreisbaupolizeimeister Dr. Marcus als Vertreter der Staatsregierung und Bürgermeister Dr. Böber für die Stadt Leipzig, worauf Professor Dr. Weidmann seinen Vortrag hielt. In der er u. a. mitteilte, daß man immer noch nichts Näheres über die Herkunft des auf Nowaja Semlja festgestellten Flugzeuges habe. Dr. Böber sei ein überragender Führer und ein ausgezeichneter Meteorologe. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sei ein Forschungsmittel ersten Ranges.

Unser neuer Roman: Magdalen zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale), 1931

Auch wo alles schwarz ist, wo es anscheinend keinen Ausweg mehr gibt, da soll man hoffen, das will Gert Rothberg in ihrem neuen prachtvollen Roman beweisen. Während der eine der beiden ungleichen Brüder die zarte, gute, ergebene Magdalen zu zerbrechen droht, schafft der andere Bruder, dieser seltsame, schweigende und kraftstrotzende Mensch, der geliebten Frau ein festgefügttes Glück, an dem uns die Autorin teilnehmen läßt.

Hermdorf um 40 000 RM geschädigt
Hermdorf. Nach den bisherigen Feststellungen des Untersuchungsausschusses ist die Gemeinde Hermdorf durch die Wuchenschaften des Bürgermeisters Werner um rund 40 000 RM geschädigt worden; mit der Erhöhung dieser Summe muß gerechnet werden, da sich bei der noch andauernden Sichtung des Materials immer wieder neue Fehlbeträge herausstellen. Die Kostenanschläge für Straßen- und Gemeindebauten seien durchweg um hundert Prozent überschritten worden. Werner habe u. a. die Gemeindeangelegenheiten gezwungen, wichtige Belege zu verbrennen und ihr strengstes Stillschweigen auferlegt. Die Verfehlungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Da das Werner'sche Grundstück vollkommen überschuldet ist, wird die Gemeinde in keiner Weise entschädigt werden können. Nach den Feststellungen des Ausschusses soll Werner auch mehrfach Autoausflüge in zweifelhafter Damengesellschaft gemacht und dabei große Summen ausgegeben haben; auch in Dresdener Weinlokalen soll er ein gern gesehener Gast gewesen sein. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen Werner auf Grund der neuen Feststellungen ein Verfahren wegen Untreue im Amt usw. eingeleitet.

Dreißig Personen durch Feuer obdachlos
Stollberg. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr brach aus noch nicht geklärt Ursache im Scherff'schen Haus in der Hohensacker Straße ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Es gelang der Feuerwehr, die schwer gefährdeten Nachbarhäuser zu retten und den Brand zu lokalisieren. Der Dachstuhl brannte völlig aus. Sechs Familien mit dreißig Köpfen sind obdachlos geworden. Viele Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Eine Frau mußte sich mit ihrem Kinde in höchster Not an einer Wäscheleine aus der Dachkammer herunterlassen; sie erlitt an den Händen schwere Brandwunden.

Erwerbslosenunruhen in Aue
Aue. Vor dem Stadhhaus kam es am Sonnabend im Anschluß an eine vom Reichsausschuß der Wohlfahrtserwerbslosen der Auen Gewerkschaftsopposition in das Volkshaus einberufene Versammlung zu einer Demonstration. Die Versammlungsteilnehmer marschierten geschlossen in einer Stärke von zwei bis dreihundert Mann zum Stadthaus, wurden aber in der Goethestraße von der Polizei aufgehalten. Der Aufforderung, auseinanderzugehen, kamen die Demonstranten nicht nach, sondern versuchten, die Polizeikette zu durchbrechen, worauf die Polizei mit dem Gummiknüppel vorging. Als sie stärker bedrängt wurde, mußte sie die Schutzwaffe ziehen, ohne allerdings davon Gebrauch zu machen. Zahlreiche Demonstranten wurden verletzt, auch die Polizei hatte einige Leichtverletzte. Mehrere Rädelführer wurden verhaftet. Als die Polizei Verstärkung bekam, nahm sie eine Säuberung des Marktes und der anliegenden Straßen vor; hierbei wurde eine weitere Anzahl von Personen festgenommen.

Wieder zwei tschechische Deserteure
Sayda. Dem Amtsgericht Sayda wurden zwei tschechisch-slovakische Soldaten zugeführt, die von ihrem Truppenteil in Prag desertiert sind. Die beiden Soldaten überschritten in der Nähe von Deutsch-Einsiedel die Grenze. Sie gaben an, daß sie aus Nordböhmen stammten, und daß sie von ihren Vorgesetzten und auch von ihren tschechischen Kameraden wegen ihrer deutschen Abstammung schlecht behandelt worden seien.

Zur Vollzeilaktion gegen die Kommunisten am 17. August.

Dresden. Wie das Polizeipräsidium Dresden mitteilt, ist inwärtigen gegen 13 bei der Vollzeilaktion am 17. d. Mts. vorläufig festgenommene Anzeigebüro der kommunistischen Partei richterlicher Entschloßung erlassen worden. Bei den Straftaten handelt es sich u. a. um Fortführung des im Jahre 1929 verbotenen Roten Frontkämpferbundes und um sehr bedeutende Hochverratliche Treibereien, über die aber, um den Fortgang der bereits in den Händen des Oberreichsanwalts liegenden Untersuchungen nicht zu gefährden, näheres vorläufig nicht mitgeteilt werden kann. Die Sichtung des insbesondere im kommunistischen Parteibüro beschlagnahmten außerordentlich umfangreichen Materials — allein an Rotaprintblätter wurden an die 2300 Stück beschlagnahmt — ist noch immer im Gange. Doch steht bereits fest, daß im R.F.K. Büros zahlreiche illegale Straßen-Becken-Betriebsunruhen herbeigeführt worden sind, wie auch der sogenannte „Sonderprekribent“, der das Material für anderwärts verbreitete derartige „Reisungen“ enthält. Aber auch sonst noch ist bei der Durchsichtung des R.F.K. Büros und bei den am 17. d. M. vorgenommenen anderen zahlreichen Durchsichtigungen allerhand für bereits schwebende oder noch einzuleitende Strafverfahren sehr wichtiges Material gefunden worden.

Gegen die Gottlosen-Propaganda.

Marientberg. Am Sonntag fand in Marientberg eine eindrucksvolle Kundgebung gegen die Gottlosen-Propaganda statt, zu der zahlreiche Teilnehmer aus ganz Sachsen zusammengekommen waren. An der Kundgebung nahmen gegen 6000 Personen teil, so daß neben der Hauptveranstaltung in der Stadtkirche noch eine Parallelveranstaltung angefaßt werden mußte. Von den Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß es gegenüber der Reaktion des Gottesglaubens durch den Volksweltismus getreuen zur Kirche zu stehen. Glaubensbekenntnis und Bekenntner seien die besten Waffen im Kampf für die christliche Kirche.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniakgas.

Potsdam. (Funkpruch.) Mit dem Alarm Ammoniakgas, Menschenleben in Gefahr! wurden am Montag vormittag sämtliche Mannschaften und Gerätemagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konfervenfabrik Sinner K. G. in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Besatzung stellte sich heraus, daß eine Dichtungsscheibe an einer Rührmaschine undicht geworden war und so aus dem entkammernden Zwischenraum Ammoniakgas in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußlos in das Städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniakgas-Vergiftungen erlitten.

Entwicklung des Devisenbestandes der Reichsbank.

Berlin. (Funkpruch.) Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. Juli bis 21. August um 200 Millionen RM erhöht. Die Welt dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenerordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln. Zur Ablieferung angefordert sind seitens der Reichsbank 492 Millionen RM. Außer der Vermehrung des Devisenbestandes um die genannten 200 Millionen RM sind noch 100 Millionen RM nicht bedienungsfähige Devisen zugelassen. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Ablieferung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

Der Reichskanzler nach Stuttgart abgereist.

Berlin. Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern abend Berlin verlassen, um an der am Dienstag in Stuttgart stattfindenden Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums teilzunehmen.

Vor einer Spaltung in der britischen Arbeiterpartei?

London. (Funkpruch.) Die Reuter feststellt, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß mit den Ereignissen der letzten 24 Stunden eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten ist. MacDonalds Gegner in der Partei hoffen darauf, daß die Mehrzahl der Abgeordneten der Partei ihren Fahren folgen wird, wenn im Unterhaus das neue Programm der nationalen Regierung vorgelegt wird. Von Arbeiterparteilern werden nach Ansicht der gleichen Kreise dem neuen Kabinett außer MacDonald selbst voraussichtlich Thomas und Snowden angehören.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 24. August.

Die Tarife für die Angestellten des Ruhrbergbaues verlängert.

Wien. (Funkpruch.) Nachdem bereits im Juli unter dem Vorbehalt des Schlichters für Westfalen, Professor Dr. Brahm, zwischen dem Gewerkschaftsbund und den Angestellten-Organisationen eine Vereinbarung getroffen wurde in Anbetracht der ungelärten wirtschaftlichen Verhältnisse, die Gehalts- und Rabmentarif-Verträge für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Ruhrbergbaues für einen Monat zu verlängern, teilt der Gewerkschaftsbund nun den Gewerkschaften mit, daß er bereit sei, die bestehenden Gehalts- und Rabmentarif-Verträge um einen weiteren Monat bis zum 31. August unverändert bestehen zu lassen.

Das bayerische Uniformverbot rechtsgültig.

München. (Funkpruch.) Das vom Staatsministerium des Innern mit Zustimmung des Gesamtministeriums am 10. Juli d. J. erlassene Uniformverbot ist durch Beschluß des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 12. August 1931 als rechtsgültig anerkannt worden. Die gegen diese Anordnung vom nat.-soz. deutschen Arbeiterverein eingeleitete Beschwerde ist durch den bezeichneten Beschluß des Reichsgerichts kostenpflichtig verworfen worden.

Gefunde Küche im September.

Das, liebe Hausfrau! „Hier Worte möcht' ich dir nur sagen: Kauf Gemüse und Obst! Das ist, ganz allgemein gesprochen, der beste Rat, den ich dir als Arzt für die gesunde Küche im September geben kann. Du wirst dabei natürlich gut tun, die im September besonders reichlich angebotenen und daher billigen Sorten zu bevorzugen. Unter den Gemüsen empfehle ich dir zunächst die verschiedenen Kohlrarten und Salat, sowie ferner die Mohrrübe. Diesen allen ist ein hoher Gehalt an basischen Mineralstoffen eigen, der in bequemer Weise den Ausgleich des Säureüberschusses unserer Kost ermöglicht, wie er ja durch den Fleischgenuss nur zu leicht hervorgerufen wird. Fernerhin sind die erwähnten Gemüsearten besonders reich an Vitaminen, deren Wert man vor allem für den Säugling und das Kleinkind nicht unterschätzen darf. Du wirst daher zweckmäßig dem Säugling schon vom dritten Lebensmonat ab ein wenig gesunde Mohrrüben oder etwas Möhrensäfte als Zusatz zu seiner Milch geben.

Eine Ausnahme unter den Kohlrarten macht einzig der Rosenkohl, der keinen Basen-, sondern vielmehr einen Säureüberschuss besitzt. Darum wird sein Genuss Gichtkranken oder sonstigen Stoffwechselkranken oft vom Arzt verboten. Wer zu Blähungen neigt oder dessen Darm eine vorfichtige Kost erfordert, der wird ebenfalls gut tun, den Rosenkohl aus dem Speisezettel möglichst zu streichen. Umgekehrt wird der Gesunde aus dem Kohlgenuß für seinen Körper nur Nutzen ziehen und manche Darmträgheit, besonders bei Menschen mit stehender Lebensweise, „erlöset“ durch eine darmanregende Gemüsekost oft eine glänzende Decidivulsa.

Dasselbe gilt vom reichlichen Obstgenuss. Septemberfrüchte sind vor allem Birnen, Pflaumen und Äpfel, ferner Brombeeren, Johannis- und Himbeeren, die gleich den Gemüsen reich an Vitaminen und basischen Mineralstoffen sind, mit Ausnahme der Preiselbeere, die im Gegensatz zu allen anderen Säureüberschuss besitzt. Sehr zweckmäßig lassen sich fast alle diese Früchte, außer zu den verschiedenen Kompotten, auch zur Herstellung von Obstjahren verwenden, ohne daß dabei ihr Nährwert eine Verminderung erleidet.

Mit ganz besonderem Nachdruck muß noch auf zwei Septemberfrüchte des Obstmarktes hingewiesen werden, auf Tomaten und Weintrauben. Erstere zeigen einen außerordentlichen Reichtum an allen Vitaminen, letztere sind und neben ihrem Wohlgeschmack besonders wertvoll infolge ihres hohen Gehalts an Mineralstoffen, Vitaminen, Fruchtzucker und Fruchtäuren. Dieser Reichtum an wichtigen Nährstoffen hat wohl dazu geführt, in der Weintraube ein „Allheilmittel“ für alle möglichen Krankheiten zu sehen und sie deshalb zu Kurwunden zu verwenden. Dazu, liebe Hausfrau, laß dir sagen, daß eine Traubenkur durchaus kein Allheilmittel ist, und daß nur der sich einer solchen Kur zur Entseitung oder als Maßkur unterziehen soll, bei dem der Arzt sie für angezeigt hält und wie jede andere Behandlung auch selbst überwacht. Als süßen Nachschmack gegen die Traube im September gern und nutzbringend auf den Tisch bringen dürfen, aber veräußern nie, sie vorher gründlich in Wasser abwaschen und alle ihrer Oberfläche etwa anhaftenden Krankheitskeime nach Möglichkeit zu entfernen.

OPERETTEN - GASTSPIELE

Riesa. **Höpfners Hotel.** Dir. Fritz Steiner.
Mittwoch, 26. August, abends 8,20
nur einmalige Aufführung Lehrs
vielseitige **Paganini**
Welteroperette.
(Wern hat' ich die Frau'n geküßt) Operette
in 3 Akten von Lehrs
Karten von 70 Pfa. bis 2.- im Alarrena.
Wittia. In Vorbereitung: Wiener Blut
Nur noch einige Vorstellungen

Verelnsnachrichten

Verein f. Gesundheitspflege e. V. Dienstag, den 25. 8., 20 Uhr Monatsverf. i. Wettiner Hof mit Vorführung atem- und belagmnahtsch. Uebungen für jedermann. Gäste willkommen.
Stahlhelm-Frauenbund. Dienstag, d. 25. August, Abend-Spaziergang nach Bauh. Treffen 7,8 Uhr Elbterrasse.
Christlicher Elternverein, Riesa, Dienstag, den 25. August 1931, abends 8 Uhr, Verlammlung im Jugendheim, Dohestr. Landeselterntag in Dresden betr. Zahlreiche Teilnahme erbeten.

U.-T., Goethestr. 102

Ab heute Montag bis Donnerstag
das große Sensations-Abenteuer

Helden der Pflicht.

Prärie-Bandiden im Kampf mit der Polizei.

Polly, die Sängerin von Frisco.

Vorfürungen 7 und 9 Uhr.



Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 25. August 1931

Schlachtfest.

Ab 9.30 N. Wellfleisch, abends ab 8 Uhr frische Wurst und die üblichen delikatsten Schlachtgerichte. Spezialität: Münchner Schlachtkücheln.

Café Central. Mützlich Konzert und Tanzdielenbetrieb. — Der Original Neger-Tanzor gastiert noch einige Tage. Um recht regen Besuch bittet **Wilk. Franke.**

Kühne's Konzert- u. Ballhaus Altoschatz.

eröffnet Sonntag, 30. 8. 31, seinen großen Ballsaal mit einem öffentl. Ersteleseball. Musik vom Künstlerorchester „Altochatz Dieblinae“. Wegen groß. Geldknapph. Tanzbändch. f. Herren u. Damen nur 30 Pfa. Mittwoch ab 8 Uhr Dielen-tanz an der Kioiera. Zur febl. Gint. u. zu frohen Stund. laden ein Gastwirt Max Kühne und das Künstlerorchester der Dieblinae (Frans Weyer, Musikdir.)

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und ehrenden Geschenke danken herzlich zugleich im Namen der Eltern.
Riesa, August 1931.
Willy Jäger u. Frau Frieda geb. Erdmann.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an
Ewald Gruber, Gärtner
Mariechen Gruber geb. Mornhinweg

S.-Büchelberg bei Leutenich bei Riesa
24. August 1931

Plötzlich und unerwartet verschied Sonntag früh 6 Uhr im 72. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau

Henriette Schmidt.

Im tiefsten Weh Moritz Schmidt nebst allen Hinterbliebenen.
Glaubig-C, 23. 8. 31.
Beerdigung erfolgt Mittwoch 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Was nützt das Geld Dir in der Ruhe?
Küftiger Schwarzbier kauf'. Das bringt Dir Nervenruhe.

Auf vielseitigen Wunsch

4. Sonderfahrt z. Kyffhäuser

nächsten Sonntag, den 30. 8. 31.
Abf. 3.30 Uhr ab Autobahn Paul. Str.
Platzkarte 10 RM. je Teilnehmer im Betriebsamt (Gaswerk) lösen.
Stadt, Kraftverf. Riesa. Ruf 78 u. 100.

Schneewitt - Seifenpulver

sehr beliebt, weil sehr waschräftig, preiswert, denn ein Hundepaket kostet nur 40 Pfennige, es gibt im warmen Wasser aufgelöst 6 Pfund weiche Seife. In den meisten Geschäften erhältlich.
Vertrieb: F. W. Thomas & Sohn.

Tierarzt Dr. Rentsch

von der Reise zurück.

Unbefugten ist das Betreten der Felder und Feldwege innerhalb der Flur Zeitbain verboten. Eltern baten für ihre Kinder.
Zeitbain, 24. Aug. 31. Die Flurgemeinschaft.

Ehreneklärung.

Die gegen Herrn Georg Klunker, Grundst. 9, erteilte Beschlagnahme nehme ich hiermit zurück.
Frau Vertha Schäfer, Nöderau, Riesaer Str. 13.

Ich warne hiermit jedermann, Frau Luise Wartenberg geb. Rehsfeld, wohnhaft „in der Bura“, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Oswald Wartenberg, Riesa.

Beschlagnahmefrei.

Sofort zu vermieten, schöne Stube mit großer Wohnküche (Preis monatl. 38 RM.), Refl.-Adressen unt. R 1186 an das Laeblatt Riesa.

5000.- Mk.

auf 1. Hypothek auszusuchen. Off. unt. L 1183 an das Laeblatt Riesa.

Transport. Küchenherd fast neu, preisw. zu verk. Glaubig 65 B.

Wetteres Mädchen

vom Lande sucht Stellung in besserem Hause bei beschriebenen Ansprüch. Off. u. K 1182 a. b. Laebl. Riesa.

junger Mann

zum Wilschhausstragen gesucht. Offert. unt. P 1185 an das Laeblatt Riesa.

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. J 1181 an das Laeblatt Riesa.

Grundstück

3,5 Wohnungen u. Garten. An erft. im Laebl. Riesa.

Lebensmittelgeschäft

anderem Unternehmen halber sofort zu verk. Offert. erb. unt. M 1184 a. b. Laeblatt Riesa.

Junge Kuh

verkauft Gosa Nr. 26.

1 Küchensofa

bill. an verk. Bismarckstr. 37.

Gebr. Damenrad zu verkaufen Niederlagstr. 1.

2 gebr. Herrenräder, je 25 M., 1 gebr. Damenrad verk. P. Winkler, Fahrradbandlung, Hauptstr. 59.

75 Schreibmaschinen

— selten günstige Gelegenheiten — (von v. 10 Mk. an verkf., bar. Conti, Ideal, Adler, Mignon u. a., a. Teils u. Eint. and. Schreibm. Curt Gennwald, Partha/za. Das Haus der 100 Schreib- u. Büromaschinen.

Graue Haare? Orfa

Haarfarbe-Wiederhersteller gibt jedem ergrauten Haar unter Garantie die Naturfarbe zurück. Flasche Mk. 2.-. Erhältlich bei Rudolf Blumenstein, Riesa, Hauptstr. 89.

„Nordseehalle“

Bekalossitr. 9
Täglich Eingang großer Sendungen alle Sorten frische Seefische grüne Serringe billigst.

Zahle Geld zurück, wenn

„Perrol“ nicht Hibneraugen, Warzen und Hornhaut beseitigt. Fl. 75 Pfa. zu haben bei Friseur Risch, Goldstr. 61.

Die Zeitungsbekanntmachung wirkt sicher!

Jetzt Mustaat machen

von meinen neuen **Garten-Nelken, Stiefmütterchen** Im Frühjahr haben Sie Ihre beste Freude an den Nummerblumen.
Hermann Schneider
Samenhandlung

Sattige Blankbirnen

2 Wb. 25 Wb., verkauft Gt. Striegler, Hauptstr. 34, 1.

Täglich frisch:
Engelschellisch, Rablian Goldbarich, Zeelachs Fischkies, Schollen Notzungen, beste Qualität
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische werden sauber geschuppt.

Morgen Dienstag Schlachtfest

1/9 Wellfleisch Semmelwürstchen.
Ernst Leopold, Parkstr. 23

Morgen Dienstag Schlachtfest

W. Ansel, Bf. Nöderau

Morgen Dienstag Schlachtfest

ab 1/9 Uhr Wellfleisch, später frische hauschl. Wurst und pa. Sätze.
Johannes Weber
Fretligradstr. 5.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Beimgange unseres Liebblings sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa, Schützenstr. 14.
Kurt Schmidt u. Frau
nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



Riesaer Tageblatt

mit 7000

zahlenden Abonnenten die weitaus größte und bedeutendste Zeitung Riefas. Größte Auflage aller in der Amtshauptmannschaft Großenhain erscheinenden Zeitungen.

die führende

Tageszeitung seines Verbreitungsgebietes. Seit 34 Jahren mit der Bevölkerung von Stadt und Land engstens verwachsen.

Insertate haben

nachweisbar besten Erfolg.

Geschäftsstelle:

Riesa, Goethestraße 59.

Gent vor der Feuerprobe.

Das Schwergewicht der internationalen Verhandlungen und Besprechungen verlagert sich nun für einige Wochen von Basel nach Gent und der Völkerverbund nebst allen seinen Unterorganen wird zu erweisen haben, ob er der Feuerprobe, in der Europa und die Welt sich befinden, gewachsen ist. Wenngleich die tatsächlichen Ereignisse und die durch sie erzwungenen Konferenzen und Verhandlungen längst den größeren und wichtigeren Teil der Programme, die man für diese Genten Herbstkonferenzen aufgestellt hatte, längst über den Haufen geworfen haben, so wird sich doch jetzt erst herausstellen, ob der Eigennutz der Politiker sich wenigstens diesmal der Stimme der Vernunft, die die Wirtschaftler herausreden lassen, unterordnet. Wenigstens diesmal... das heißt dann allerdings endgültig und für immer, so weit menschliches Ermessen reicht.

Die Gegend hinter den Kulissen war ja schon immer weitaus wichtiger als das repräsentative Zeremoniell vor ihnen. Das wird in diesem Jahre noch in weitaus höherem Maße der Fall sein, denn für alle drei Veranstaltungen haben sich durch die Entwicklung der Dinge die ursprünglichen Voraussetzungen vollkommen verschoben, sind teilweise hinfällig geworden, teilweise sogar in ihr Gegenteil verkehrt. So wird das hütroffizielle Instanzenbild, in das man angesichts der letzten Aufgaben auch in Gent sich schon so vielfach flüchtete, diesmal keinen Schutz gewähren, denn für das, was es jetzt — sei es offiziell, sei es vertraulich — zu verhandeln gilt, ist keine Instanz zuständig außer der des gelunden Menschenverstandes, der in Basel zuletzt das gewichtigste Wort gesprochen hat. Diefem Wort, das nur eine Anregung bedeuten konnte, Geltung und Kraft zu verleihen, ist die eigentliche Aufgabe der jetzt in Gent zusammenkommenden Politiker, Staatsmänner und Wirtschaftler.

Heute Montag treten die vom Europaausschuß auf seiner Montagsitzung einberufenen Ausschüsse für die Kreditfrage, sowie der Ausschuß der wirtschaftlichen Sachverständigen zusammen. Ihre nächste Aufgabe ist, sich darüber klar zu werden, daß ihre bisherige Arbeit stillschweigend konkludiert, ihre Weiterarbeit auf einer gänzlich neuen Basis aufgebaut werden muß. Es handelt sich dabei um das bestmögliche und für die Zukunft bedeutungsvolle Problem des Augenblicks, nämlich um die Methoden künftiger internationaler Kreditbeschaffung. Hier stehen die verschiedensten einander widersprechenden Wünsche und Pläne zur Erörterung, so daß mindestens die nächsten Tage den Kreditausschuß des Europakonferenz im Vordergrund des Interesses sehen dürften. In Deutschland wird man sich besonders dafür zu interessieren haben, daß durch die geplante Veranziehung des Völkerverbundes bei der Vergabung künftiger internationaler Anleihen dieser nicht allzu ausschließlich zum Vorteil der französischen Finanzpolitik wird, deren maßgebender Einfluß bei der gegenwärtigen Verteilung der Geld- und Goldmacht in Europa, ja in der Welt, nicht auszuschalten sein wird.

Am 1. September beginnt dann die 64. Tagung des Völkerverbundes, für die das übliche, diesmal 23 Punkte umfassende Programm aufgestellt ist. Es handelt sich bei diesen Programmpunkten einerseits um die üblichen laufenden Angelegenheiten — Berichterstattungen, Budgetberatungen usw., so dann um die Probleme, die man sonstigen als die ungelösten Standardaufgaben des Völkerverbundes bezeichnen kann, an denen sich bisher immer wieder aufs neue erweisen hat, daß der Völkerverbund noch nicht die Autorität besitzt, seinen Entscheidungen Geltung zu verschaffen. Dazu gehören die Beratungen über das Unrecht, das den Deutschen in Polen geschieht, über das Problem Danzig-Polen und sonstige Minderheitenfragen. Dann aber steht auf der Tagesordnung als 19. Punkt das deutsch-österreichische Protokoll über den Plan zur Schaffung einer Zollunion. Es ist nicht notwendig, zu sagen, von welcher Bedeutung dieser Punkt für den dann wahrscheinlich schon das Gutachten des Haager Gerichtshofes vorliegt, für die weiteren Beratungen in der Völkerverbundsversammlung und hinter den Kulissen sein wird. Möglich, daß außerdem noch die Frage der Konstitutionalisierung der internationalen Agrarkreditbank erörtert wird, sofern die vorherigen Beratungen der Europaausschüsse eine ausreichende Grundlage dafür schaffen.

Die Bilanz aus all diesen Beratungen, wenigstens so weit sie von wirklich entscheidender Bedeutung sind, wird man dann erst nach Abschluß der 12. Vollversammlung des Völkerverbundes ziehen können, die am 7. September beginnt und bei der sich herausstellen wird, ob die Genten Atmosphäre ausreichend geklärt und entspannt ist, um mit greifbarem Erfolg über die Abrüstungsfrage zu sprechen. Daß diese Frage im Mittelpunkt des Interesses stehen wird und muß, ist zweifellos, denn die Völkerverbundsversammlung ist die letzte Gelegenheit zu den notwendigen umfassenden Erörterungen vor der großen Abrüstungskonferenz, deren Verwirklichung oder resultierender Verlauf eine neue, unabsehbare Erschütterung hervorrufen würde, da das Abrüstungsproblem für die USA, die Kardinalfrage für ihre künftige Stellungnahme gegenüber Europa und seinen Werten darstellt.

Die Leiden der Deutschen in Ostoberschlesien.

Kattowitz. In Ergänzung seiner Eingabe vom 7. Januar 1931 hat der Deutsche Volksbund für Ostoberschlesien an den Völkerverbund eine neue Denkschrift gerichtet, in der eine Darstellung der Entwicklung seit der ersten Eingabe bis zum heutigen Tage gegeben wird. Während der letzten Ratstagung hatte die Frage, ob das erschütterte Vertrauen der deutschen Minderheit bereits wieder hergestellt sei, im Mittelpunkt der Verhandlungen gestanden. Der Deutsche Volksbund kommt auf Grund umfangreichen Materials zu dem Schluß, daß das erschütterte Vertrauen noch nicht wieder hergestellt sei. Er führt an, daß die polnische Regierung eine Verbindung zu der politischen Vertretung der deutschen Bevölkerung zur Verständigung in allgemeinen politischen Fragen nicht aufgenommen habe. Nur in einzelnen Fällen, in denen es sich um Fragen kultureller Art gehandelt habe, sei den Beschwerden der Vertreter der deutschen Minderheit entsprochen worden. Die Eingabe bemängelt weiterhin, daß sich an der privilegierten Stellung des Ausschüßigenverbandes nichts geändert habe. Nach wie vor habe er das Recht, Waffen zu tragen und genieße die in der Eingabe vom Januar erwähnten besonderen Vergünstigungen. Unverändert sei auch die Einstellung des Wehrministeriums. Die friedliche Bevölkerung könne weiterhin nicht verstehen, daß, wie es vorgekommen ist, Personen, die die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung zu tragen haben, und die dieser Verantwortung nicht gerecht geworden sind, in ihren Rechten be-

Das Programm des Deutschen Städtetages.

Ueberreichung einer Denkschrift an die Reichs- und Preussische Regierung.

Berlin, 24. August.

Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung jetzt die einzelnen Vorschläge seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms in Form einer Denkschrift übermittelt, die dem Reichskabinett bei seinen Beratungen vorgelegt hat. Aus dieser Denkschrift sind folgende Punkte hervorzuheben:

Die eigenen Abbaumaßnahmen der Gemeinden beziehen sich auf die Personal- und Sachausgaben für sämtliche Gebiete des Kommunalwesens. Dieser Abbau wird einschließlich der zu erwartenden Angleichung vergleichbarer Kommunalgehälter und Arbeiterlöhne voraussichtlich eine Ersparnis von 250 Millionen RM bringen. Mit dem Abbau wird in den einzelnen Städten sofort begonnen. In diesem Zusammenhang werden in den meisten Gemeinden die Richtsätze für die Wohlfahrts- und Arbeitslosenfürsorge gesenkt; dadurch vermindert sich der Aufwand in der Fürsorge für den Rest des Haushaltsjahres um etwa 45 Millionen Reichsmark. In der sonstigen Fürsorge wird die Rinderausgabe rund 30 Millionen betragen. Durch die eigenen Maßnahmen der Gemeinden ist daher für die kommenden sieben Monate mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen Reichsmark zu rechnen.

In Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge und Wohlfahrtsverbandsfürsorge sollen künftig die gleichen Grundsätze individueller Prüfung und dieselben Unterstützungsleistungen zur Anwendung gebracht werden. Das Reich würde durch diese Maßnahmen in dem kommenden Halbjahr bei der

Arbeitslosenbetreuung etwa 85 Millionen Reichsmark ersparen und daher auf den Zuschuß der Gemeinden zur Arbeitslosenfürsorge verzichten können.

Ähnlich wie die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge soll nunmehr auch die Wohlfahrtsverbandsfürsorge vom Gemeindefiskus in einem wesentlichen Teil „abgehängt“ werden. Die Gemeinden werden in der Lage sein können, von den Gesamtkosten etwa die Hälfte selbst zu tragen. Der Restbetrag von etwa 400 Millionen Reichsmark soll nach dem Vorschlag des Städtetages aus den Erleichterungen der Reparationszahlungen oder durch besondere Notabgabe aufgebracht werden. Diese „Erwerbslosena b g a b e“ würde sich auf alle Gehalts- und Lohnempfänger beziehen, die bisher keine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu leisten hatten.

Die Abbaumaßnahmen der Gemeinden werden sich erst in einigen Monaten auswirken. Der Städtetag hat daher die Reichsregierung gebeten, den Gemeinden zur Ueberwindung der Kassen- und Haushaltschwierigkeiten eine sofortige Uebergangshilfe zu bewilligen.

Wegen der Umwandlung der kurzfristigen kommunalen Kredite schweben besondere Verhandlungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank.

In der Denkschrift wird wiederum mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß für die tief einschneidenden Abbaumaßnahmen, die vom Städtetag vorgeschlagen sind, eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten unbedingte Voraussetzung ist.

lassen, wieder eingesetzt oder sogar befördert worden seien. Die Eingabe bemerkt weiterhin, daß die Art der strafrechtlichen Verfolgung von Gewalttätigkeiten nicht geeignet gewesen sei, das Vertrauen der deutschen Minderheit in die Rechtschaffenheit wieder herzustellen. Die deutsche Minderheit erkenne an, daß die Wiedergutmachung der Schäden durch die Behörden im allgemeinen zufriedenstellend behandelt worden sei. Es müsse aber doch festgestellt werden, daß in einer Anzahl schwerer Fälle bisher entweder gar keine oder nicht ausreichende Entschädigungen erfolgt seien.

Die Eingabe an den Völkerverbund schließt mit den Worten:

„Weil die deutsche Minderheit auf das ernste vom Willen zur Herstellung aufrichtig voranwärtiger Beziehungen zu den Staatsbehörden erfüllt ist, empfinden wir die Verpflichtung, ihre Auffassung der gegenwärtigen Verhältnisse dem Völkerverbund mit der Bitte zu unterbreiten, diese Eingabe als Ergänzung der Eingabe vom 7. Januar 1931 betrachten und behandeln zu wollen.“

Bayern wehrt sich gegen die Reichsreform.

München, 24. August.

Ministerpräsident Held beschäftigte sich auf der 62. Generalversammlung der bayerischen Patriottischen Bauern in Tuttenhausen mit innerpolitischen Gegenwartsproblemen, wobei er u. a. erklärte: Es könne keine Rede davon sein, daß eine Reichsreform verbindend oder vereinfachend wirken würde. Wenn Preußen, wie jüngst vorgeschlagen, an das Reich übergehe, gehe in Wirklichkeit das Reich an Preußen über, wogegen sich die Süddeutschen mit aller Kraft wehren. Weiter beschäftigte sich Dr. Held mit den bayerischen Staatsfinanzen. Er knüpfte daran einen Angriff gegen den Reichsfinanzminister, wobei er sogar vor dem Vorwurf nicht zurückschonte, er, der Reichsfinanzminister, habe kein Interesse für die Haltung der Länder und treibe Politik gegen die Länder. Dr. Held ist überzeugt, daß eine weitere Beamtengehälterförmung kommen werde trotz der jetzigen Dementis. Aber Bayern werde für das Reich niemals den Vorreiter machen. Wer die Steuern zentralisiert habe, der könne nicht erwarten, daß ihm die Opfer der Zentralisation Unangenehmes zuerst abnehmen. Dr. Held wandte sich dann gegen die Darstellung des Reichsinnenministers, als ob die Länderkonferenz mit der Verwirklichung der Justiz und der Kriminalverwaltung einverstanden gewesen sei.

Wenn heute die Reichsreform im Sinne der Einheitsstaatsreform gemacht werde, werde sofort die Mainlinie aufgerissen, wenn auch nicht durch die bayerische Staatsregierung. So lange er an der Spitze des bayerischen Staates stehe, werde er nicht zulassen, daß Norddeutsche darüber zu bestimmen haben, was mit Bayern geschehe.

Erzberger-Bedürfnistundegebung in Wiberach.

Wiberach a. d. Rh. Anläßlich des zehnjährigen Todesjubiläum des Reichsministers Erzberger versammelten sich am gestrigen Sonntag nachmittag auf dem katholischen Friedhof eine große Anzahl Parteifreunde aus ganz Oberschwaben zu einer Bedürfnistundegebung, zu der auch die Witwe Erzbergers mit ihrer Tochter und zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete der Zentrumspartei erschienen waren, u. a. der erste Vizepräsident des Reichstages Effer, Reichssekretär a. D. Dr. Marx, der württembergische Staatspräsident Dr. Holz, Justizminister Dr. Beyerle sowie Reichstagsabgeordneter Dieb, der Erzberger an dem verhängnisvollen Tage begleitete.

Anschließend fand in der rätischen Turnhalle eine außerordentlich feierliche Kundgebung statt, an der etwa 1400 bis 1500 Personen teilnahmen. Reichspostminister a. D. Giesberts entwarf in großen Zügen ein Bild Erzbergers und seiner Arbeit als Politiker und Minister. Der Redner gedachte auch dabei einer Audienz, die er persönlich im Jahre 1922 bei Papst Benedikt XV. hatte. Dabei habe der Papst sich längere Zeit mit ihm über die Persönlichkeit Erzbergers und über die im Jahre 1917 gepflogenen Friedensverhandlungen unterhalten. Was er, Giesberts da erfahren habe, habe ihn tief erschüttert. Heute spreche er es nun zum ersten Male öffentlich aus, daß Papst Benedikt zu ihm gesagt habe, Deutschland hätte damals den Frieden haben können, wenn es ihn gewollt hätte.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Holz sprach hierauf in einstudierter Rede über die heutige Politik. Er wies es zurück, daß man heute Anklagen gegen das Zentrum erhebe wegen der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages, der Reparationsleistungen und des Youngplans. Man müsse sich in die damalige Zeit zurückverlegen. Seine politische Führung konnte sagen: „Ich will und tu nicht!“ sondern sie mußte, trotz der schweren Bedenken. Zu dieser

Erkenntnis sei auch die nationale Opposition gekommen. Fehler seien im letzten Jahrzehnt in der Innenpolitik gemacht worden. Dafür könne man aber einzelne Parteien oder einen einzelnen Politiker nicht verantwortlich machen, sondern diese Fehler seien zu einer großen Anklage gegen das gesamte deutsche Volk. Im Vergleich mit der englischen Politik sei zu erwähnen, daß dort alle Parteien bereit sind, ohne Bedingung und ohne Voraussetzung mitzuarbeiten für das Volksganze.

Neue Schreckensnachrichten aus China.

Nach dem Hochwasser verheerende Seuchen.

* London. Aus dem chinesischen Uberschwemmungsgebiet sind neue Schreckensnachrichten eingegangen. Von den Fluten des Jangtse sind infolge eines Deichbruches die Flüchtlingsbaracken in Wuchang (bei Hankau) zerstört worden. Hierbei sind etwa 1000 Menschen umgekommen. In Hankau selbst stürzten am Sonnabend und Sonntag zwei weitere Hotels ein, wobei gleichfalls viele Menschen umkamen. Der chinesische Gesundheitsminister erklärte, daß die Bewohner in dem Gebiete von Hankau, die dem Hochwasser noch nicht zum Opfer gefallen sind, an Typhus, Cholera, Malaria und Ruhr wie die Fliegen dahintersterben, und daß die Lage von Stunde zu Stunde furchtbarer werde. Augenzeugen berichten, daß die Meldungen, nach denen Hunderttausende in den Fluten des Jangtse ertrunken seien, durchaus nicht übertrieben sind, und eine Regierungserklärung besagt, daß ein Drittel der Bewohner von Wuchang, dem dichtbevölkerten von ganz China, entweder tot, hoffnungslos erkrankt oder dem sicheren Hungertode preisgegeben sind.

Eine internationale Hilfsexpedition ist den Jangtse hinauf nach Hankau abgegangen.

Belagerungszustand im chinesischen Hochwassergebiet.

* Peking. Nach einer Meldung aus Schanghai kann eine genaue Zahl der Opfer der letzten Hochwasserkatastrophe nicht angegeben werden. Ausländische amtliche Stellen beziffern diese auf 98 000 Tote. Die chinesischen amtlichen Stellen geben die Zahl der Todesopfer mit 58 000 und die der Obdachlosen mit anderthalb Millionen an. Die Regierung hat in den von dem Hochwasser am meisten betroffenen Gebieten den Belagerungszustand verhängt. In Hankau verstanden die Kommunisten, Lebensmittelgeschäfte zu plündern, konnten aber von der Polizei und der Feuerwehr daran gehindert werden.

Russisches Dementi

Moskau, 24. August.

Angesichts der Meldungen einiger europäischer Blätter, nach denen die sowjetrussisch-französischen Verhandlungen in Paris über einen Nichtangriffspakt angeblich auch von Neutralitätsverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen begleitet seien, ist die Telegraphenagentur der Sowjetunion zu der Erklärung ermächtigt, daß die Pariser Verhandlungen die Beziehungen der Verhandlungsteilnehmer zu dritten Staaten, darunter Polen, keineswegs berühren, und daß zwischen Moskau und Warschau keine Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt gepflogen werden.

Das neue ungarische Kabinett.

Die vorläufige Ministerliste.

Budapest. Das neue Kabinett soll am gebildet betrachtet werden. Nach authentischen Informationen lautet die Ministerliste wie folgt:

- Ministerpräsident: Graf Julius Karolgyi;
 - Inneres: der ehemalige Obergespan Dr. Franz Keresztes-Fischer;
 - Außenwesens: der ehemalige Außenminister im Kabinett Bethlen, Dr. Ludwig Wally;
 - Ackerbauministerium: Ministerialrat Dr. Bela Szady;
 - Handel: Universitätsprofessor Dr. Bela Keresztes;
 - Kultus- und Unterricht: der bisherige Wohlfahrtsminister Prälat Dr. Alexander Ernsz;
 - Landesverteidigung: der bisherige Sonderminister General a. D. Julius Gömbös;
 - Justiz: der bisherige Justizminister Rittergutsbesitzer Landwirt, ohne Portefeuille: Johann Mayer (bisheriger Ackerbauminister).
- Bezüglich der Besetzung des Finanzministerpostens ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Aller Voraussicht nach wird der Chef der Budgetsektion im Finanzministerium, Staatssekretär Dr. Oskar Jakab zum Finanzminister ernannt werden.

Weitere Zulassung in Spanien.

Ein Komplot gegen den Innenminister aufgedeckt.

Madrid. Die Lage in Spanien nimmt immer bedrohlichere Formen an. Die Polizei deckte ein Komplot dreier Arbeiter, eines Sozialisten, eines Anarchisten und eines Kommunisten, auf, die ein gemeinsames Attentat auf den Innenminister Maura vorbereiten wollten, welchen sie auf die gleiche Weise ermorden wollten wie seinerzeit den spanischen Minister Dato. Die Verhaftung der Attentäter ist bisher noch nicht gelungen.

Im weiteren Verlauf ihres Kampfes gegen die Weisheit hat die Regierung offiziell den Kardinalbischof Segura und den Bischof von Viktoria ihrer Stellungen und weltlichen Vorrechte, soweit sie nicht rein geistlich sind, entsetzt. Beide sind nach dem Unstaud verbannt worden. Im Zusammenhang mit der katholischen Rechtsbewegung in den baskischen Provinzen wird bekannt, daß auch in Asturias große katholische Protestversammlungen geplant sind. Diese sind jedoch ebenfalls von der Regierung verboten worden, wodurch die Erregung der Bevölkerung aufs äußerste gesteigert ist.

Weiter wird bekannt, daß der spanische Ministerrat die Durchführung der Agrarreform beschlossen hat, was die Enteignung des Großgrundbesitzes zur Folge hat. Die Entschädigung für den enteigneten Besitz soll sich nach dem Ursprung und der Bearbeitung richten.

Militär nach den baskischen Provinzen entsandt.

Madrid. Die Abendblätter bringen in großer Aufmachung die Meldung, daß zwei Infanteriebrigaden mit Maschinengewehr-Abteilungen und Schützenwerfern in die baskischen Provinzen entsandt wurden, um die Dörfer und Einsiedelorte nach Waffen zu durchsuchen. Das Militär hat die Aufgabe, jeden Luftstandsversuch der Bevölkerung zu unterdrücken. An strategisch wichtigen Punkten wurden außerdem große Abteilungen der Guardia Civil zusammengezogen. Nach Bilbao wurde ein Panzerkreuzer entsandt. Die Erregung der Bevölkerung der baskischen Provinzen ist ungeheuer. Die Regierung hat die Zensurverbote auch auf Navarra ausgebeugt.

Finanzschwierigkeiten in der Steiermark.

Wien. Wie die Blätter melden, erklärte der Landeshaupmann der Steiermark, Hintelen, einer bei ihm vorstehenden Beamtenabordnung, daß am 1. September den kaiserlichen Landesbeamten und Lehrern nur 70 Prozent ihres Gehalts werde gezahlt werden können. Der Rest solle im Verlaufe des Monats nachgezahlt werden. Die Finanzlage des Landes sei außerordentlich ungünstig.

Deutschnationaler Antrag zur Reichsreform.

Berlin. Im Anschluß an ihre Forderung auf sofortige Einberufung des Reichstages hat die deutschnationale Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Der preussische Finanzminister soll den entscheidenden Antrag zur Reichsreform dahin stellen, daß durch Notverordnung auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung der preussische Innenminister zugleich Reichsinnenminister wird und der Reichsjustizminister die Betreuung der preussischen Justizverwaltung übernimmt. Gleichzeitig soll die preussische Steuerverwaltung auf das Reich übergeben und der preuss. Ministerpräsident Vizekanzler werden. Das Ziel ist die Vereinfachung der föderativen Grundlage des Reiches und die Berichtigung der Verhältnisse in „neue Länder“. Es ist anzunehmen, daß der Herr Ministerpräsident mit diesen Plänen des Herrn Finanzministers einverstanden ist.

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird beauftragt, sich mit aller Entschiedenheit gegen die von dem Herrn Finanzminister aufgestellten Pläne zu wenden und insbesondere zu verhindern, daß sie oder auch nur ein Teil von ihnen ohne Mitwirkung des Landtages durch Notverordnung verwirklicht werden.

Die „Schwarze Fahne“ verboten.

Breslau. Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die Wochenscheine die „Schwarze Fahne“ in Bezug auf die Dauer von drei Monaten und zwar vom 24. August bis einschließlich 23. 11. 1931 verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines in der Nummer 20 vom 13. 8. 31 erschienenen Artikels mit der Überschrift „Dies ist das System: Der Bauer im Zuchthaus! Gedanken hinter den Sitterstaben“.

Bausparaufschubdarlehen des Reiches.

Berlin. Die starke Begrenzung der Haushaltsmittel des Wohnungsfürsorge- und des Bausparfonds, sowie die durch die Reichsgrundbesitzreform für den Kleinwohnungsbau vom 10. Januar 1931 veränderte Grundlage für die Deckung des Wohnungsbedarfs haben den Reichsarbeitsminister veranlaßt, die bisherigen Bestimmungen wie folgt zu ändern:

1. Baugeld darf in Zukunft nicht mehr gewährt werden;
2. Die Weiterverwendung zurückgezahlter Baugelder und verlängerter Hypothekendarlehen ist an die Zustimmung des zuständigen Reformministers gebunden;
3. Bausparaufschubdarlehen dürfen künftig nur für solche Bauten gewährt werden, die von Arbeitgebern ausbezahlt werden, insbesondere mit Hypothekendarlehen, für die das Reich die Bürgschaft übernommen hat;
4. Aus dem Reichswohnungsfürsorgefonds dürfen in Zukunft sog. Bausparaufschubdarlehen anstelle von Bausparaufschubdarlehen, Abfindungssummen und dergl. nicht mehr gewährt werden;
5. Die Entschädigung für Wohnraum, der an ein andere Anteilsverwaltung abgegeben wird, beträgt fortan 500 RM je Zimmer, höchstens 2500 RM für die ganze Wohnung.

Die italienischen Schulschiffe auf der Fahrt nach Danzig.

Riel. (Funkpruch.) Die italienischen Schulschiffe haben heute vormittag nach 10 Uhr die Weiterfahrt nach Danzig angetreten.

Der Kranz des „Graf Zeppelin“ in Cardington niedergelegt.

London. Der Kranz, der vom „Graf Zeppelin“ über den Graben der Belagerung des englischen Luftschiffes „R 101“ in Cardington abgeworfen werden sollte, wurde aber infolge ungünstigen Wetters während der Englandfahrt des Luftschiffes Abstand genommen werden mußte, wurde am Sonntag feierlich auf den Graben niedergelegt. Der Kranz war eigens von Friedrichshafen nach Cardington übersandt worden.

Der Kabinettswechsel in England.

London. (Funkpruch.) Zum Rücktritt des britischen Kabinetts wird ergänzend gemeldet: Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird MacDonald die Bildung einer Koalitionregierung auf überparteilicher Basis versuchen, an der alle drei politischen Parteien teilnehmen werden. Als ziemlich sicher kann angesehen werden, daß diejenigen Minister des bisherigen Kabinetts MacDonald, die sich entschieden gegen jegliche Herabsetzung der Arbeiterlohnunterstützung ausgesprochen haben, der neuen Regierung nicht angehören dürften, so daß ihre Posten für Mitglieder der anderen Parteien frei würden. Als sicher scheint zu gelten, daß Henderson dem neuen Kabinetts nicht angehören wird. Als ziemlich ausgeschlossen gilt es, daß Sir Austin Chamberlain an die Stelle von Henderson treten wird. Dagegen wird seit einiger Zeit der ehemalige Vizekönig von Indien, Lord Irwin, als möglicher Nachfolger genannt. Lord Irwin besaß während seiner Amtstätigkeit in Indien das Vertrauen aller politischen Parteien, und seine Verhandlungen mit Gandhi haben seinen Ruf bei der Labour-Party erheblich gestärkt. Gleichzeitig ist er auch mit den meisten führenden Köpfen der Konservativen eng befreundet. Man glaubt auch an die Möglichkeit, daß Lloyd George wieder das Amt des Schatzkanzlers übernehmen wird; Lloyd George hat dieses Amt bereits einmal mit großem Erfolge innegehabt. Das werde aber nicht unbedingt bedeuten, daß Snowden aus der Regierung ausscheiden werde, da er eines der tüchtigsten Mitglieder der Arbeiterpartei und mit MacDonald in der gegenwärtigen Krise durch die und hindurchgegangen ist. Die Arbeitsminister in einer nationalen Regierung würden eine große Anzahl der „Interessengruppen“ der Arbeiterpartei hinter sich haben, und zweifellos die Unterstützung des linken Flügels einbringen, und wahrscheinlich darüber hinaus noch die Mehrzahl der Parlamentarier, die von den Gewerkschaften kontrolliert werden. Selbstverständlich ist diese nationale Regierung lediglich als eine zeitweilige Lösung zu betrachten und wird sich in der Hauptsache darauf zu konzentrieren haben, die nötige Budget-Balanzierung zur Durchführung zu bringen. Die Schätzungen der Lebensdauer des neu zu bildenden Kabinetts schwanken zwischen sechs Wochen und sechs Monaten.

Sozialistischer Sonntag.

London. Eine amtliche Mitteilung, die nach Schluß der Kabinettsitzung am Sonnabend nachmittag herausgegeben worden war, besagte, daß das Kabinetts ein neues Programm fertiggestellt habe, das seiner Ansicht nach der Lage gerecht werde, und daß das Kabinetts am Sonntag abend zusammenzutreten werde, um den Bericht über die in der Zwischenzeit erzielten Ergebnisse entgegenzunehmen. Der König feierte gestern 8 Uhr aus Schottland nach London zurück. Um 10.30 Uhr empfing er den Ministerpräsidenten MacDonald zu einer Unterredung, die eine Stunde dauerte. Auf MacDonalds Rat empfing sodann der König um 14 Uhr Sir Herbert Samuel, den Führer der Liberalen, nachmittags war Baldwin, der konservative Führer, zu einer informativen Unterredung ins Schloß geladen.

Morgen früh Veröffentlichung der Steueramnektie-Berordnung.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir erfahren, ist die vom Reichskabinetts verabschiedete Verordnung über die Steueramnektie bereits vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden. Die Verordnung soll morgen früh im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Das Aufkommen aus den Reichssteuern in Sachsen.

Dresden. Das Aufkommen aus der Bohnsteuer betrug im Juli 1931 8,13 Millionen RM, gegenüber 8,22 und 8,05 in den Monaten Juni und Mai 1931. Für die entsprechende Zeit des Vorjahres lauten die Ziffern 10,26, 10,02 und 9,43 Millionen RM. Das Aufkommen aus der Kapitalertragsteuer betrug im Juli 1931 0,05 Millionen RM, gegenüber 0,33 und 0,73 in den beiden Vormonaten. Im Vorjahre kamen aus der Kapitalertragsteuer in den Monaten Juni, Juni und Mai 1,8; 1,21 und 1,03 Mill. RM ein. Das Aufkommen aus der allgemeinen Umsatzsteuer belief sich im Juli 1931 auf 16 Mill. RM, gegenüber 19,56 und 20,09 in den entsprechenden Monaten der Jahre 1930 und 1929.

Sachsens Steuereinnahmen.

Dresden. Die überwiesenen Reichssteuern betragen im Juli 1931 insgesamt 5,31 Millionen RM, wovon 4,20 Mill. auf die Einkommensteuer, der Rest auf „sonstige Steuern“ entfallen. In den Monaten Mai und Juni 1931 betragen die Steuerüberweisungen 15,98 resp. 11,44 Mill. RM. Im Monat April 1931 wurden 25,46 Mill. RM überwiesen. Im Juli 1930 betragen die überwiesenen Reichssteuern 28,79 Mill., d. h. also, daß im Juli 1931 33,48 Mill. RM weniger überwiesen worden sind als im Vorjahre. Das Aufkommen aus dem Landesteuern betrug im Juli 1931 insgesamt 11,10 Mill. RM, gegenüber 11,18; 11,46 und 12,41 in den Monaten April bis Juni 1931. Im Juli 1930 betragen die Einnahmen aus den Landesteuern 9,21 Millionen RM.

Eine Schwester des Papstes gestorben.

Rom. Die älteste Schwester Papst Benedikts XV., Gräfin Julie Parico della Celsa, verstarb am Sonntagabend in der Nähe von Venedig.

Eine Zeppelinfahrt von Zentrumsabgeordneten.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 11.50 Uhr bei sonnigem Wetter mit 33 Passagieren zu einer etwa 24stündigen Fahrt über das Bodenseegebiet aufgebrochen. Die Passagiere gehören vorwiegend der Zentrumsfraktion des Reichstages an, die zur Zeit in Stuttgart eine Tagung abhält.

Reine Landmeldung von den Ost-West-Fliegern.

Damburg. (Funkpruch.) Bis Montag mittag lagen keinerlei Landmeldungen des am Sonnabend in Tempelhof zu einem Ost-West-Flug nach Amerika gefarteten Zentrumsflugzeuges vor. Im Damburger Flughafen, wo der Pilot der Maschine, der Däne Johansen, auf bekannt ist, wird angenommen, daß die Flieger, die ihr Unternehmen völlig geheimgehalten haben, auch jetzt abdrücklich keine Nachricht von ihrer sicher inzwischen vollzogenen Landung geben.

An der Kabinettsitzung, die planmäßig um 10 Uhr begann, nahmen zwanzig Minister teil. Auch wenn die Regierung nicht ausdrücklich durch ihre kurze Erklärung am Sonnabend nachmittag die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Sitzung gelenkt hätte, so wäre die erwartungsvolle Menge, die schon lange vor 10 Uhr Downing Street füllte und sich vor der Amtswohnung des Ministerpräsidenten häufte, ein Beweis dafür gewesen, daß eine schwerwiegende Entscheidung zu erwarten war. Als kurz vor 11 Uhr der Andrang in der kurzen und engen Downing Street zu groß wurde, griff die Polizei ein, säuberte die Straßen und bildete an der offenen Seite nach Whitehall zu eine Absperrungslinie.

Auch vor dem Buckinghamspalast hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, um möglicherweise aus den Besuch bekannter Staatsmänner beim König Schritte auf den Stand der politischen Verhandlungen zu ziehen. Die Spannung wuchs von Stunde zu Stunde. Als kurz vor 10.30 Uhr ein großer geschlossener Wagen vor dem Hauptportal des Schlosses vorfuhr, entstand sofort ein neugieriges Gedränge. Aber der Insasse war nicht etwa Baldwin, sondern ein privater Besucher des Königs.

MacDonald verließ um 12.16 Uhr seine Amtswohnung durch einen Seitenausgang und traf um 12.19 Uhr vor dem Buckinghamspalast ein, um sich zum König zu begeben. Er hatte eine vierstündige Audienz bei diesem und kehrte um 12.45 Uhr nach Downingstreet zurück, wo kurz nach seiner Ankunft auch der Vertreter der Liberalen Partei, Sir Herbert Samuel, eintraf. Das Kabinetts beschloß seine Sitzung um 12.50 Uhr.

Baldwin und Chamberlain kehrten noch kurz nach 13 Uhr, als die Minister bereits Downingstreet verlassen hatten, dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Ihre Verhandlungen mit ihm und Sir Herbert Samuel, an denen zeitweilig auch Sir Josiah Stamp teilnahm, zogen sich bis gegen 1.15 Uhr hin.

Der Presse wurde um 0.25 Uhr mitgeteilt, daß in der Nacht keine offizielle Regierungserklärung mehr ausgegeben werde. Die Parteiführer entließen sich jeder Weigerung.

London. Trust Association meldet: Es wird geglaubt, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Führern der beiden Oppositionsparteien sich auf den Plan der Bildung einer neuen Regierung bezogen haben, in der alle Parteien vertreten sein werden. Es wird erwartet, daß das Kabinetts MacDonald heute seinen Rücktritt einreichen wird.

Die Spaltung im Kabinetts MacDonald.

London. (Funkpruch.) Wie „Times“ zur Kabinettskrise zu berichten weiß, waren 12 Mitglieder der Regierung bereit, dem letzten Kompromiß-Plan im Sparprogramm, einschließlich der Verminderung der Arbeiterlohnunterstützung, zuzustimmen. Acht Mitglieder des Kabinetts waren dagegen. „Daily Express“ sieht aus dem gestrigen Besuch hervorragender Finanzleute in Downing-Street den Schluß, daß das volle Gewicht der City zur Bildung einer nationalen Regierung in die Waagschale geworfen worden ist.

Frau von Ehdorf in Zerkutt.

Moskau, 24. August. Frau Marga von Ehdorf ist Sonntagnachmittag in Zerkutt glatt gelandet.

Weiterflug des Do X nicht vor dem 25. August.

Miami, 23. August. An Bord des Do X befanden sich bei seiner Ankunft in Miami zehn Passagiere. Der Pilot Schilbhaber erklärte, das Luftschiff habe der Atlantik zahlreiche technische Vorteile gebracht. Es werde hier bis wenigstens Dienstag bleiben und dann nach Charleston, Norfolk und New York weiterfliegen. Ueber den Rückflug wurde angegeben, daß der Do X den Weg über den Atlantischen Ozean auf der Strecke Neufundland, Azoren, Spanien, England, nehmen werde.

Unterklagung bei einer Bausparaufschubdarlehen.

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat sich die Staatsanwaltschaft I. Veranlaßt gesehen, eine Unterklagung bei der Hilfskasse gemeinnütziger Bausparaufschubdarlehen einzuleiten. Die Ermittlungen, die von Oberstaatsanwalt Sturm geführt werden, lösen sich auf die Tatsache ab, daß bei der Hilfskasse ein Betrag von mehr als einer halben Million Mark öffentlicher Gelder unterklagt worden sei und die leitenden Direktoren der Hilfskasse nicht nur nicht Strafrechte erhaltet, sondern dem Verdrachten, als er mit Entschuldigungen drohte, freiwillig eine hohe Geldsumme ausgehandelt hätten.

„Nautilus“ in schwerem Wetter.

Kopenhagen. Vom „Nautilus“ ist folgende Meldung eingetroffen, ausgegeben Donnerstag nacht: Es stürmt heftig von Nordosten und starke Erist des Windes macht die Bedingungen fürs Lauchen sehr ungünstig. „Nautilus“ trieb ein ziemliches Stück von dem Punkt weg, wo wir gestern abend 18 Uhr das hiesige Wadels erreichten. Um 7 Uhr morgens befinden wir uns auf dem 80. Grad, 30 Minuten nördlicher Breite, 12 Grad östlicher Länge. Die Temperatur ist auf dem Gefrierpunkt. Schnee nicht wie Nadeln. Das Treibeis ist unsere größte Gefahr und wir sind heute in Lagen gewesen, die schwieriger waren, als wir sie jemals gedacht haben. Der Steuermann und die Ruber haben furchtbare Stöße bekommen. Wir gehen sehr langsam und vorsichtig vorwärts. Wir warten auf günstige Bedingungen, um unser erstes Lauchen vorzunehmen zu können und sind damit beschäftigt, unsere übrigen wissenschaftlichen Apparate zu untersuchen und Messungen zu machen.

Auf dem Bodensee verschollen.

Konstanz. Der Geschäftsführer einer Seisenfederal in Ragold (Württemberg), Erich Treßahn, unternahm am Donnerstag nachmittag in Begleitung seiner Frau und seines 8 Jahre alten Sohnes in einem Ruderboot eine Fahrt auf dem als Badenlands bekanntem Teile des Bodensees. Die Familie ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Dagegen ist am Freitag vormittag das gemietete Ruderboot am Seeufer treibend aufgefunden worden. Im Boot fand man noch einen Damenmantel, eine Aktentasche und eine Sandtafel. Es muß angenommen werden, daß die Familie den Tod im Unendlichen gefunden hat. Die Ursache und der Vorgang des Unglücks ist noch vollkommen im Dunkeln.

Im Sonntag...
auf die...
gegen...
treffen...
Spiel...
An...
durch...
raschen...
Mutter...
sich in...
Sturm...
folgt n...
Weder...
Im...
Meister...
auch die...
Toren...
In...
verein...
einen v...
kamen...
erzielte...
die We...
schossen...
Am...
spiele...
denburg...
Siege...
(Siehe...
Mit...
Zwei...
der W...
einigung...
der 30...
vor Ab...
stellt wu...
In...
In Cop...
Ordnung...
Sportf...
einem 4...
Reihen...
und Pof...
Unentf...
zweit...
aus der...
Reider...
(1:0) Jan...
Radeberg...
ES. 19...
hohe Er...
Mannsch...
konnte...
ihre Re...
lag auf...
Der er...
Nietzer...
Der...
tellen...
Schnell...
gedenkt...
1.5-K...
oft im...
Mit W...
Wol...
die Wol...
auf die...
tm gelbe...
höhen...
große...
Dresden...
Wie wir...
Der...
geleg...
herrliche...
zu den...
oben her...
auf Sed...
gebung...
Vebh...
feld. De...
schienen...
käuern...
Großer...
Fluge 1...
Der...
nicht an...
als Pro...
„Inhalt...
„Arben...
der Albu...
ball“ lo...
Trot...
noch un...
haben...
erachte...
wäre d...
nügen...
Bild. 2

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die ersten ostföchfischen Punktspiele.

Guts-Muts

Überraschend von Rasensport geschlagen.

In allen Klassen des Gaudes Ostföchen begannen am Sonntag die Spiele um die Punkte. Schon die erste Spielrunde brachte eine große Ueberraschung. Guts Muts erlitt auf eigenem Plage durch Rasensport eine nie erwartete 2:8-Niederlage. Der mitteldeutsche Meister holte sich mit 6:0 gegen Sportgesellschaft 1898 leicht die Punkte. Das Haupttreffen des Tages war das Spiel Ring Greiling gegen Spielvereinigung, das ein Unentschieden 1:1 brachte.

Guts Muts gegen Rasensport 2:8 (0:2).

An der Pflanzengasse wurde der Tabellenweite durch den Tabellenletzten des Vorjahres überraschend mit obigem Ergebnis geschlagen. Die Guts Muts traten mit einer ziemlich neuen Mannschaft an, die sich in der ersten Halbzeit schlecht zusammenfand, und deren Sturm in der zweiten Halbzeit von großem Schußvermögen besetzt war. Die beiden Tore für Guts Muts erzielten Weger und Stöhl.

SSG. gegen Sportgesellschaft 1898 6:0 (3:0).

Im Osttagehand fand der Sieg des mitteldeutschen Meisters nie in Frage, der sich mit diesem ersten Punktspiel auch die ersten Punkte holte. Den Haupterfolg an den Toren hatte R. Hofmann, der allein 4 schöß.

Reihen 08 gegen Sportverein 08 0:2 (0:1).

In Reihen am Selligen Grund war es dem Sportverein 08 möglich, durch gute Leistungen über die Reihen einen verdienten 2:0-Sieg zu verbuchen. In der 20. Min. kamen die Dresdner zum ersten Erfolge. Das zweite Tor erzielten sie 6 Minuten vor Schluß durch Elmeter, nachdem die Reihen einige Minuten vorher einen Elfmeter verschossen hatten.

Brandenburg gegen Niesauer 3:0 (1:0).

Am Schützenhof präsentierte sich in seinem ersten Punktspiele der Niesauer SV. Hier kamen die Brandenburger zu einem in dieser Höhe nicht ganz verdienten Siege. Die Tore erzielten Keuner, Großer und Siegert. (Siehe ausführlichen Bericht.)

Ring Greiling gegen Spielvereinigung 1:1 (1:0).

Zwei vollkommen gleichwertige Gegner standen sich an der Bärndorfer Straße in Ring Greiling und Spielvereinigung gegenüber. Das Führungstör für Ring Greiling in der 30. Minute bildete, während der Ausgleich 12 Minuten vor Schluß durch Biewusch aus einem Gedränge heraus erzielt wurde.

In den beiden Abteilungen der 1b-Klasse

kamen am ersten Pflichtspieltage 9 Treffen zur Erledigung. In Copitz wurde Copitz 07 mit 6:4 (5:1) Sieger über den Ostföchler Pirnaer SV. — Leicht kamen die Freiburger Sportfreunde über ihren Ostföchler, Freiburger SV, zu einem 4:1 (0:0)-Erfolge. — Bei Südwest wollte Guts Muts Reihen und Schluß die Dresdner mit 5:2 (2:2). — Favorit und Postsporvereins teilten sich durch ein 1:1 (0:1). — Unentschieden in die Punkte ihres ersten Spieles. — In der zweiten Abteilung waren alle Mannschaften befechtigt. Die aus der Liga abgestiegene Elf von Dresdenhafe stand an der Reiter Straße über die Reichsbahner mit 6:4 (3:2). — 3:0 (1:0) lautete das Ergebnis aus dem Treffen Sachsen gegen Radeberger SV. an der Gottfried-Keller-Straße. — Beim SV. Radeberg wollte Sportklub Dresden und erzielte das hohe Ergebnis von 8:1 (4:1). — Auch die andere Dresdner Mannschaft, Streifenener SV, die im Niesauer Bezirk wollte, konnte durch ihren Sieg über Sportklub Niesau mit 7:0 (2:0) ihre Reife erfolgreich gestalten. Der Reubniger SV. unterlag auf eigenem Plage dem Radeberger SV. mit 2:4 (1:3).

Der erste Punktstampf in der ostföchfischen Liga.

Niesauer SV. — SV. Brandenburg 0:3 (0:1). Erfolgsverhältnis 4:6.

Der Auftakt.

Der Mittwochtag bringt die Mannschaft, begleitet von vielen treuen Anhängern, nach dem schönen Adorfens. Schnell vergeht die Zeit bei flotter Unterhaltung. Man gedenkt der Jettin im vorigen Jahre, als Dresdens 1b-Klassige Vereine die Gegner waren. Da konnte man oft im voraus auf einen Sieg rechnen. Aber dieses Mal? Mit Gegnern gilt es sich zu messen. — Bald kommt Dresden in Sicht. Die für kurze Zeit die Wolken durchbrechende Sonne wirft ihre Strahlen auf die Höhenzüge der Köhns und von Trachau, die sich im goldenen Sonnenlicht baden. Und da oben auf Trachauer Höhen liegt auch der Schützenhof, wo in wenigen Stunden der große Kampf steigen, wo der Niesauer das erste Mal der Dresdner 1b-Klasse im Punktspiel gegenüber stehen wird. Wie wird das Ergebnis sein?

Der Platz des SV. Brandenburg — auf luftiger Höhe gelegen — setzt Flaggenschmuck. Er gehört durch seine herrliche Lage, angrenzend an Wälder und Büsche, mit zu den bestgelegenen Plätzen von Dresden. Von hier oben herab bietet sich dem Zuschauer ein herrlicher Blick auf Sachsens Hauptstadt und seine wunderschöne Umgebung.

Das Spiel.

Lebhaft begrüßt heißt der Niesauer zuerst das Spiel. Der Beifall verstärkt sich, als die Gastgeber erscheinen. Die Mannschaften zeigen sich den ca. 1000 Zuschauern in folgender Aufstellung:

	Wegner	Glaub	Dumant		
Großer	Wäger	Siebert	Kaumann	Keuner.	
Ruge 1	Wundermann	Knausch	Wiering	Hofmann	
	Samurkowsk	Klingner	Wegner		
	Friske	Vanger			
		Gersten			

Der Niesauer hat Wahl und entscheidet sich für die leicht ansehbare Seite. Raum hat das Spiel begonnen, als Brandenburg bereits von Anstoch weg durch seinen Linksaußen Keuner das 1. Tor erzielt. Gersten — im Ausen der Ball ging ins Aus — machte wenig Anstoch zur Abwehr. Hart am Pfosten jedoch drehte dieser Elfmeter so merkwürdig ab und nahm Richtung ins Tor. Trotz dieses Nachteils behielt der Niesauer den Kopf hoch und führte ein Spiel vor, an dem man keine Freude haben konnte. Wenn auch Brandenburgs rechter Wäuter erfuhr, mit einigen scharfen Schüssen aus dem Hinterland die anfängliche Unklarheit von Gersten auszuwischen und das Ergebnis zu erhöhen, so hatte er kein Glück. Der Niesauer war nicht zu halten und bewachte

so schnell wie möglich, einen Gleichstand zu erzielen. So glaubte man, daß dieser bereits in der 6. Minute gelingen würde, als Knausch einen Kopfball aus Tor lekte. Knapp über die halbe Weite der Ball. Ob der ausübenden Spielweise der Niesauer flohen ihnen schnell die Herzen der Zuschauer zu. Man gönnte ihnen den Ausgleich. Es wollte aber nichts gelingen. Die sehr gute Dintermannschaft der Brandenburger ließ keine Erfolge zu. Wie die Mauern standen Müller und Weger.

Aber auch Friske und Vanger kämpften wie die Löwen, und ihnen ist es in erster Linie zu verdanken, daß dem durchschlagsträchtigen Brandenburger Sturm Erfolge verlag blieben. Leider kann sich der Niesauer-Innensturm nicht wach genug durchsetzen. Wohl muß Wonneberger im Tor oftmals Schüsse von Wundermann, Wiering und Knausch abwehren, jedoch bezwingen können sie ihn nicht. Verschiedene Eckbälle beiderseits werden gut abgewehrt. In den Schlussminuten der 1. Halbzeit drängt der Niesauer noch mehr bedringend und die schnellen Planke von Hofmann und Ruge 1 konnten gut gefahren. Die beiden Außenstürmer erzielten sich ganz besonders liebevoller Aufmerksamkeit seitens der gegnerischen Wäuter und Verteidigung.

Nach der Pause begann das Spiel wieder äußerst flott. Es brachte aufregende Kampfmomente, die manchmal das Herz stochen ließen. Die Niesauer-Stürmerreihe, unterstützt durch den tabelhaften Klingner, kann aber zu keinem Erfolg kommen. Da nisten auch die gut getretenen Eckbälle von Hofmann nicht. Gersten erzielt einige Male großen Beifall, als er unter anderem auch einen scharfen Schuß von Kläjer hält. Sein Gegenüber hat intonem Glück, als ihm ein Kopfball von Wundermann knapp neben dem Pfosten durch die Weine ins Aus rollt. Wenig Glück steht Gersten bei einem Gegenangriff der Brandenburger zur Seite, als er ganz richtig dem eingetretenden Stegert entgegenläuft. Der Ball prallt vom Gegner ab, steigt nach abermaliger Abwehr zum Rechtsaußen und von dort kommt das 2. Tor zustande. War dies schon unbedeutendes Werk, so sollte es noch besser kommen. Infolge Verletzung muß Wundermann eine halbe Stunde vor Schluß das Spielfeld verlassen. Gegen so einen guten Gegner, mit nur zehn Mann kämpfend, dazu noch der linke Wäuter Erjay — war nun an ein Verändern des Ergebnisses nicht mehr zu denken. Im Gegenteil, die taktisch sehr klug spielenden Brandenburger legten immer wieder das Spiel auf die vorzügliche rechte Seite. Der kleine ausübend spielende Samurkowsk war dabei raffinierten Spielweise doch nicht so gemacht und bald hier 3:0. Ein Pfankball vom Rechtsaußen wurde von Kaumann unhalbar eingeführt. Der Kampfgeist der zehn Niesauer fladert wohl verschiedentlich nochmals auf, entweder hielt Wonneberger die unglücklichsten Sachen oder die Müller-Weger-Verteidigung ließ den Sturm gar nicht zur Entfaltung kommen.

Kritik.

Der Niesauer mußte sich mit dem Ergebnis zufrieden geben, das in dieser Höhe und nach den schönen Leistungen keinesfalls verdient war. Der Gegner war wohl am gestrigen Tage ganz besonders auf der Höhe und hatte, abgesehen vom Linksaußen, keinen schwachen Punkt. Beim Niesauer gefiel besonders die Dintermannschaft, mit Ausnahme der anfänglichen Unklarheit vom Torwart. Friske übertrug sich selbst und auch Vanger stellte seinen Mann. In der Wäuterreihe war Klingner der beste. Der Sturm bot leider noch keinen Zusammenhang. Was aber die ganze Mannschaft besetzte, war der prächtige Kampfgeist, der niemals aufgegeben wurde. Und dies hat überall gut angeprochen. Das faire Spiel und bescheidene Austritten des Niesauer dürfte ihm auch anderwärts gute Kritik einbringen. Der Niesauer kann für sich das Sprichwort in Anspruch nehmen: „Der erste Eindruck ist der beste“. — Schiedsrichter Franke-Dresden ist gut.

Mit voller Elft am kommenden Sonntag zum Spiel:

Ming-Dresden — Niesauer Sportverein

und wiederum mit solchem Kampfgeist wie auf den Trachauer Höhen, dann dürfte ein ganz besonderer Kampf zu erwarten sein.

Niesauer SV. Reserve — SV. Brandenburg Reserve 1:1

In diesem Spiele hat die Reserve bewiesen, daß sie keinesfalls hinter den Reservemannschaften der Ligavereine zurückbleibt. Was sie den immerhin zahlreichen Zuschauern vorführte, konnte sich sehen lassen. Und gerade gegen Brandenburg so gut abzuschneiden, bedeutet für den Niesauer einen großen Erfolg. Ein Punkt ist gerettet und daß sich die Reserve deren noch mehr halt, ist sicher. Bald konnte sie beide den Dresdnern entgegen, wenn das Glück zur Seite stand. Jedenfalls verprechen auch die Spiele der Reserve sehr spannend zu verlaufen und ein jeder soll sich dieselben ansehen. D. D.

Niesauer Sportverein 1. Abt. — Zeithain 1. Abt. 0:0.

Sicher hielten sich die Niesauer die Punkte in Zeithain. Sie waren technisch wie taktisch die bessere Elft und dürften in den kommenden Spielen nicht schlecht abschneiden.

Niesauer — Niesauer 2. 1:2 (1:0).

Auch in diesem Spiele wollte es zu einem Siege noch nicht ganz langem. Die Niesauer hatten die größere Spielerfahrung voraus. Doch wäre mit voller Elft des Wäuter ein Sieg sicher herausgekommen.

Sportverein Niesau im WWS.

Niesau 1. — Radeburg 1. 5:0 (3:0) Erfen 7:6.

Niesau 2. — Stauditz 1. 10:3 (3:1).

Radeburg 1. Abt. — Niesau 1. Abt. 3:0.

Niesau 1. Abt. — Niesau 2. Abt. 1:0.

Gleich nach Anstoch kommt Niesau auf durch, aber die schöne Gelegenheit wird verpasst. Aber kurz darnach kann Niesau, von Stauditz gut vorgebereitet, zum 1. Tor einschließen. Es währet auch nicht lange und derselbe Vorgang führt in den ersten 20 Minuten zum 2:0. Doch auch Radeburg bedrängt oft das Niesauer Tor, aber die Dintermannschaft ist auf dem Wachen. Beide Mannschaften erzielen einige Erfolge, bis Spieler nach guter Planke von Radeburg zum 3. Tor einschließt. Niesau hat jetzt mehr vom Spiel und drückt. Ein Gegner kommt zu Fuß und muß kurz vor Halbzeit verletz auscheiden. Nach Wiederanstoß hat eigentlich Radeburg nicht mehr viel zu befechten, nur einige Durchbrüche sind der Erfolg. Niesau drückt wohl, aber es gelangt nichts bis der Gegner im Gedränge ein Selbsttor verpasst. 4:0. Daraufhin erzielt Radeburg trotz mit nur 10 Mann 2 weitere Erfolge. Nun aber spielt sich alles in des Gegners Hälfte ab, aber der Niesauer Sturm spielt jetzt planlos und somit bleiben Erfolge aus. Nach langem Hin und Her gelangt Stauditz das 6. Tor. Nach 2 Erfolge für Niesau und das Spiel ist aus. Niesauer

Ohne Tabel spielten die Käuferreihe und Dintermannschaft mit Selbst im Tor. Linksaußen hatte nicht seinen besten Tag und die Innenstürmer sollten nicht so viel reben, kann wären bestimmt mehr Tore erzielt worden. Gut führte sich der linke Käufer Rudolf ein. Der Gegner war nicht schlecht, aber doch den Niesauern nicht gewachsen, zumal die 2. Hälfte mit selber nur 10 Mann.

Die 2. Elft zeigte ein schönes Spiel, wenn auch einzelne Spieler besser sein konnten. Auch Stauditz führte die 2. Hälfte mit nur 10 Mann durch.

Die Jugend trat nicht vollständig in Radeburg an und verlor mit 0:3. Warum gerade bei der Jugend diese Unmenge?

Die Anaben schloren sich gegen Niesau 1. Anaben sehr gut, mußten aber durch 11 Meter die Verlustpunkte einfordern. Diese Entscheidung war sehr hart; denn der Spieler fiel hin und herührte dabei den Ball. Die Wächter, den Ball mit der Hand zu spielen, lag doch gar nicht vor.

SV. 13 Niesau e. V.

Die erste Elft holte sich beim 1. Verbandsspiel in Coswig eine recht ansehnliche Pädung von 1:7 und fierte sich damit in den schwarzen Tag der Niederlagen im Niesauer Bezirk ausgerechnet mit ein. Sollte es auf Wahrheit beruhen, daß Niesau bis zur Hälfte mit 1:0 in Führung gelaufen hat, dann wäre es interessant, zu wissen, wie es zu der katastrophalen Niederlage kommen konnte. Da muß doch mindestens in der Mannschaft etwas nicht stimmen. Die unteren Mannschaften lachten alle herzlich.

SV. Niesau 2. — Niesau „Gefia“ 2:1.

Jugendabteilung.

SV. Niesau 1. Abt. — Nauwalde 1. Abt. 2:1 (0:0).

Die Jugend hatte zwar auch nicht einen der besten Tage, konnte aber dennoch die Punkte unter Tag und Tag bringen. Vor allem war es der kleine Wäuter, der hindern im Wege stand. Taktisch und technisch war Niesau dem Gegner in jeder Hinsicht überlegen. Durch den lebenden Schwung vor dem Tor konnte aber die einmündige Ueberlegenheit zu keinen größeren zählbaren Erfolgen ausgemerzt werden. Die Verteidigung möchte noch mehr Sicherheit erlangen. Zwei Mann Erjay wirkten mit.

SV. Niesau 1. Anaben — Niesau 2. Anaben 1:1.

66.

Sportverein Niesau.

Niesau 1. — Radeburg Reserve 2:0.

Einen sehr guten Start hatte die 1. Elft vom SV. Niesau. Trotz dem am Sonntag für zwei der besten Stürmer Erjay eingestuft werden mußte, gewann sie gegen die vielstärkere Radeburger Reserve. Der Sieg war voll und verdient, besonders den Leistungen der ersten Halbzeit nach, in welcher Niesau auch schon mit 2 Toren in Führung lag. Leider wurde das Spiel in der zweiten Halbzeit von Seiten Radeburgs recht hart durchgeführt. Unserer Mannschaft gebührt nach diesem Spiele ein Gelobtes, denn einen bevorzugen, bleibe den anderen zurück. Der eingeleitete Erfolg gab sich rechtliche Mühe, konnte aber nicht immer beibehalten. — Weiter so, dann braucht uns nicht dange in dieser Verbandsspielserie zu sein.

Niesau 1. Abt. — Sportv. Großenhain 1. Abt. 1:4.

Weniger Erfolgreich muß man von unserer 1. Jugend berichten. Diese Niederlage in Großenhain brauchte wirklich nicht zu sein, denn nie zuvor konnten die Gäste so viele Tore schießen, überlegen gewesen zu sein. Die Niesauer Käuferreihe und Verteidigung hatten aber einen derartigen schlechten Tag, daß, wenn Großenhain einmal durchbrach, auch ein Tor in der Luft lag. Hier hilft nichts als ernstes Training.

66.

Sportverein Zeithain.

Die ersten Punkte erobert!

Zeithainer SV. 1. schlägt SV. 07-Großenhain Ref. 3:1 (2:1).

Bereits in der 6. Minute können die Gastgeber durch ihren Halbsinken zum ersten Male erfolgreich einfinden. Zeithain ist auch weiterhin im Angriff und der Mittelstürmer sorgt in der 20. Minute für die 2:0-Erhöhung. Kurz danach sind es aber die Gäste, welche eine Kombination mit dem schönsten Tor des Tages abschließen und somit das Halbzeitergebnis festlegen. — Gleich nach Wiederanstoß kann jedoch der Halbsinker Zeithains dieses Tor wieder wettmachen. Die körperlich überlegenen Gäste werden nunmehr recht hart und kämpfen verweisend ums Aufholen. Der gute Torwächter Zeithains läßt es aber nur beim Ehrentor. — Schiedsrichter Herr Kärstner vom SV. „Sportklub“ Niesau war beiden Parteien ein sehr gerechter Helfer.

Zeithainer SV. 2. — SV. „Sportklub“ Niesau 0:3 (0:0).

Zeithain mit 8 Mann, daher diese böse „Dreierbahn“. Die Zeithainer werden bereits am kommenden Sonntag auf eigenem Plage beim Rückspiel Gelegenheit haben, diese Schlappe wieder weitzumachen.

Jugendabteilung:

Zeithainer SV. 1. Abt. — Niesauer SV. 1. Abt. 0:6 (0:1).

Die Gäste, infolge Verletzung eines Spielers die ganze Spielbauer mit nur 10 Mann durchführend, waren auf allen Posten gut besetzt und siegen verdient. Wie aus dem Halbzeitergebnis zu ersehen ist, zeigten die Gastgeber bis dahin ein fast ebenbürtiges Spiel, um sich aber nach Zeithainwechsel der besseren Spielweise der Niesauer zu beugen. Schiri Engelmann, Nauwalde, gut.

Zeithainer SV. 1. Abt. — SV. Nauwalde 1. Abt. 0:4 (0:1).

Nach in letzter Minute war es dem rührigen Anabenleiter möglich, ein Spiel für seine „Jüngsten“ abzuschließen. Erst das zweite Spiel und zumal auf fremdem Plage, jedenfalls ein Achtungserfolg für die Unrigen. Nur weiter so!

Mitteldeutscher Fußball.

Mitteldeutscher Fußball

Nordwestföchen: Sportfreunde — WFS Leipzig 4:2; Wäuter — Eintracht Leipzig 5:2; TuS Leipzig — Fortuna Leipzig 0:1; Sportfreunde Rartrantstädt — Spielvereinigung Leipzig 2:7; WFS Zwenkau — Olympia-Germania Leipzig 3:1; Autteyach: SV Gröna — SV Hartbau 1:3; Teutonia — Braunschweig 1:3; Chemniger SV — National Chemnitz 1:0; Weisföchen: Meerane 07 — SC Niederlungwitz 3:1; FC 02 Zwickau — WFS Nichtenstein 0:1; SC Zwickau — Trimmischau 06 0:0; WFS Glauchau — TuS Werdau 5:0; SV Planitz — WFS Zwickau; Vogtland: WFS Plauen — Ronfordia Plauen 4:2; WFS Plauen — SV Georgenthal 3:3; FC Elsterberg — SV Plauen 3:3; Teutonia Reichenau

Zum 25. August.

15. Wiederkehr des Todestages Max Eyth's.

Einen bemerkenswerten Platz in der deutschen Literatur nimmt jener Klassiker des technischen, erschlenden Schrifttums ein, der uns allen unter dem Namen Max Eyth gut bekannt ist. Ein vierter Jahrhundert ist in diesen Tagen vollendet, daß jener schöpferische Geist verlebte — ein Geist, dem die künstlerische Befähigung zu eigen war, das Leben der Technik in Gestalt und Empfindung literarisch wohlgeformt darzustellen.

Max Eyth gehörte jenem deutschen Volkstamme an, der schon so viele große Männer unserm Volk geschenkt hat; er war Schwabe. Am 6. Mai 1836 erblickte er in Kirchheim u. T. (unter Taub) das Licht der Welt; sein Vater war dort Lehrer. Von Eyth's Jugend erzählt man sich, daß er schon als Knabe lieber in einem, seinem Vaterhaus nahegelegenen Eisenhammer herumhüpfte, als sonst üblichen Jugendbeschäftigungen nachzugehen. Er besuchte später in Stuttgart das Polytechnikum, ging mit 25 Jahren nach England, worin sich der typisch schwabische Auswanderer zeigt, und war für die damals weitberühmte Firma Fowler in Leeds als unerfahrener Pionier in Indien und Amerika tätig, um den englischen Dampfboiler populär zu machen.

Seine Lebens- und Reiseindrücke hat er dabei in wunderbaren Berichten festgehalten, die unter dem Titel „Der Kampf um die Cheops-Pyramide“ und „Dinter Flug und Schraubloch“ buchmäßig vertiebt wurden und seinen Namen überall bekannt machten. Im Jahre 1882 kehrte Eyth nach Deutschland zurück, gründete die „Deutsche Landwirtschastliche Gesellschaft“, deren Zweck er sich Hingebensvoll aufopferte, und befaßte sich weiterhin mit literarischen Arbeiten. In seinen letzten Jahren, die er in Zurückgezogenheit auf seinem Landhause in der Nähe von Ulm verbrachte, schuf er dort das vielgelesene und weitverbreitete Werk „Der Schneider von Ulm“, das den Jahren des 19. Jahrhunderts in Leben und Wirken behandelt; auch an seiner eigenen Vortragsreihe, die unter dem Titel „Im Strom der Zeit“ bekannt ist, arbeitete er dort an den letzten Vollendungen. Dr. S. Skowronnek sagt von ihm mit vollem Recht: Eyth's Ruhm wurde nicht nur durch seine epochemachenden Ingenieurarbeiten, sondern auch durch seine „Tintentalen“ begründet.

Über Eyth's Stil gehen die Meinungen auseinander; vielen unter uns ist er zu breit und weitausholend geworden; zu Eyth's Schaffenszeit lebte man jedoch ausführliche Darstellungen sehr. Dabei bleibt immer in erster Linie zu betonen, daß seine Schriften reinstes Leben und Erleben sind, die meisthaft geformt und gestaltet wurden. Eyth's Verdienst liegt besonders darin, eine Jedermann feilschende und sympathisch wirkende Werbearbeit für die Anerkennung technischer Leistungen systematisch durchgeführt zu haben. Sein Leben war Mühe und Arbeit, darum war es ihm, wie er selbst oft betont, ein köstliches Gut. Johannes Thomas, Niefa.

Wieder 16600 Arbeitslose in Sachsen mehr.

Die Zahl der Arbeitslosen ist während der Berichtszeit um 16 618 gestiegen, so daß sie am 15. August 1931 im Bezirk des Landesamtes Sachsen eine Höhe von 523 147 erreicht hat.

Der neue Zugang an Arbeitslosen kommt überwiegend aus der Metallindustrie mit 2431, der Textilindustrie mit 2848, dem Baugewerbe mit 2159, dem Kreis der Lohnarbeiter wechselnder Art mit 2038 und dem kaufmännischen Stellenmarkt mit 1127 Personen. Die Ursachen des erneuten Anwachsens der Arbeitslosenzahl liegen zum Teil in der saisonmäßigen Beendigung von Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Berufsgruppen, in der Hauptsache sind sie aber in den gegenwärtig herrschenden schwierigen Geld- und Kreditverhältnissen zu suchen. Die finanziellen Schwierigkeiten treten am stärksten beim Baugewerbe in Erscheinung. Zahlreiche Bauten mußten infolge Sperrung der Baukostenzuschüsse stillgelegt werden. Die Finanznot der Gemeinden trägt nicht unerheblich zur Verschlechterung der Arbeitsmarktlage bei, weil nur noch die unbedingt notwendigen Arbeiten zur Ausführung kommen. Der Beschäftigungsgrad in den Betrieben der Dessenlichen Hand ist daher bedeutend gesunken. Von den 10 618 betragenden neuen Zugängen an Arbeitslosen entfielen 1012 auf Chemnitz, 3317 auf Dresden und 3398 auf Leipzig.

In der Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 2648 gestiegen, und zwar von 122 263 am 31. Juli 1931 auf 124 911 am 15. August 1931. Die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger hat von 128 424 am 31. Juli 1931 eine Steigerung auf 130 567 am 15. August 1931, also um 2143 erfahren.

Hundert Jahre Sächsische Verfassung

Dresden, 24. August.

Am 4. September sind es hundert Jahre her, daß dem Land Sachsen eine Verfassung gegeben wurde. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Landtag in den früheren Räumen der Staatsbank im Landtag eine Ausstellung; die Eröffnungsfest findet am 4. September, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Landtages statt.

Deutsche Ostmesse eröffnet

Königsberg, 24. August. Mit einem Festakt in der Hindenburg-Oberrealschule wurde am Sonntag die 19. Deutsche Ostmesse eröffnet. Fahrplanmäßige Züge und Sonderzüge haben große Mengen Messebesucher aus der Provinz, aus dem Remegebiet, aus Danzig und Pommern nach Königsberg gebracht. Mit dem Riesenflugzeug D 2000 kamen führende Persönlichkeiten und Pressevertreter aus Berlin an. Bedeutendes Interesse für die Ostmesse besteht auch im Ausland, namentlich in den östlichen Nachbarländern. Delegationen aus Litauen, Lettland, Rußland und sogar ein Vertreter aus China-Turkestan sind eingetroffen.

Ein „Braunes Haus“ in Dresden

Dresden, 24. August.

Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, hat die Ortsgruppe Dresden der Partei das ehemalige Gräfin-Casell-Palais in der Dresdener Neustadt gemietet; die Uebergabe soll in feierlicher Weise erfolgen.

Kommunalpolitische Forderungen der SPD

Dresden, 24. August.

Der Kommunalpolitische Landesauschuß der Sozialdemokratischen Partei Sachsen nahm zur Lage der sächsischen Gemeinden eine Entschlieung an, in der es u. a. heißt: Wenn keine Hilfe erfolgt, stehen die Gemeinden unmittelbar vor der Tatsache, daß sie die Unterstügungen nicht mehr zahlen können. Sie hätten sich in letzter Zeit nur noch durch Finanzmaßnahmen helfen können, die zum Teil keine gesetzliche Grundlage mehr gehabt hätten. Der Auschuß fordert daher für die Gemeinden un verzüglig eine wirksame Hilfsaktion. Das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages sei als unwirksam und unsozial abzulehnen. Die letzten Notverordnungen und die Droffelung der Gemeindefredite müßten aufgehoben, den Gemeinden vom Reich außerordentliche Mittel zugewendet, die Gemeinden von den Erwerbslosenlasten befreit werden. Das Reich müßte Vorkreuren treffen, um die Kreditlage der Gemeinden zu sichern. Außenpolitisch müßte der schärfste Kampf für eine Politik der Verständigung geführt werden, um die Voraussetzungen für die Erreichung langfristiger Kredite zu schaffen.

Das Verschwinden Oberleutnant Wendts.

* Kollnow. Der ehemalige Reichswehr-Oberleutnant Wendt, der in dem bekannten Prozeß gegen die Reichswehroffiziere wegen nationalsozialistischer Betätigung zu Festung verurteilt worden war und seine Strafe aus Zeit in Kollnow verbüßt, ist seit Sonnabend spurlos verschwunden. Ihm war für die Zeit von 12 bis 17 Uhr Stadurlaub bewilligt worden. Von diesem Urlaub ist er nicht zurückgekehrt. Die polizeilichen Ermittlungen, die sofort in Kollnow und im weiteren Umkreise geführt wurden, führten bisher zu keinem Ergebnis. Man nimmt an, daß Wendt von politischen Freunden im Auto abgeholt wurde, das sich bei dem am Wochenende einkehrenden starken Kraftwagenverkehr übersehen und dem Straßendienst hätte nähern können.

Linberg in Japan eingetroffen.

* Tokio. Oberst Linberg und seine Frau, die zweimal durch Rebel und einmal infolge Motorstörung aufgehalten waren, haben jetzt endlich Japan erreicht. Sie trafen gestern um 18 Uhr 44 mit ihrem Dampfer aus dem Hafen von San Francisco ein. Bis Tokio haben sie noch 800 Kilometer zurückzulegen.

Drei Menschen - ein Roman. ROMAN VON FRIEDR. LANGE

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM

(Schluß.) „Haben Sie die Mälerin gesehen, die hier oben Studien gemacht hat?“ fragte Hansen, der durch Rimis wußte, daß seine Tochter ein Bild für Schwalhofer gemalt hatte. Der Sepp sah schon einen Schilling für sich herausgucken und richtete sich entsprechend ein. „Gehen net, wird woll in der Hütten da herüber sein. Staken S' nur am Holze lang. Zwoa Büchenschuß von hier finden S' die Jagdhütten vom Schwalhofer.“ Peter Hansen ließ sich nicht lumpen. Für das Trinkgeld konnte Sepp den ganzen Abend nicht nur ehliche Stampler Erzian, sondern auch noch „a Bierle Keathel“ trinken! Es gab doch noch nobstige Manderl unter den Fremden! Während Sepp mit einem warmen „Wüt Ihnen Gott!“ zum Fallner hinauffielte, schleppte sich Hansen zur Jagdhütte hinüber. Er war stark ermüdet. In der Kehle fühlte er einen brennenden Durst. Und vor allem schmerzten ihm die Füße; denn er hatte den Aufstieg in ungenagelten Schuhen unternommen. Für Hochtouren war er nicht ausgerüstet. Bei der Abfahrt in Dresden hatte er an die Ausführung solcher Partien nicht gedacht. Als er die Hütte sah, ging ein Schmunzeln über sein Gesicht. „Das kann gut werden!“ raunte er sich zu. „Nachdem ich dem Schwalhofer den Auftrag unten in der „Post“ vor der Nase weggeschmuppt habe, muß ich meine Tochter aus seiner Hütte holen und ihn auch um einen Trunk frischen Wassers bitten...“

In der Hütte ging es lustig zu. Durch das schmutzige, trübe Fenster war von außen nichts zu sehen. Aber hören konnte man den Betrieb schon auf zehn Meter! Es gefiel der Blondine plötzlich nicht mehr. Der Tabakqualm, der reichlich fließende Rotwein, diese ganze primitive Fröhlichkeit ernüchterte die verwöhnte Frau mehr, als daß sie beläutend wirkte. Sie sah das Ende voraus: Es würde disharmonisch ausklingen... Und noch eine Bemerkung machte sie besinnlich: Sie wußte Erdmüte hier irgendwo in der Nähe — die Welt ist klein — es war immerhin möglich, daß das Mädel unversehrt auftaucht... Nein, das mußte unter allen Umständen verhütet werden! Und so schlich sie sich unter einem Vorwand hinaus in den nahen Wald. Noch ein zweifelnder Blick zurück. Die größte Stimme Schwalhofers war bis hier herüber zu hören. Die Blonde lächelte resigniert. Dieser Mensch war nichts für sie. Gut, daß sie das Abenteuer rechtzeitig abbrach! Als sie ein Stück durch die Hirzeln gegangen war, hörte sie in der Nähe Worte. Unwillkürlich duckte sie sich hinter eine Zwergtanne. Der Klang dieser Stimme kam ihr so bekannt vor... Die Augen ins Dämmerdunkel des Waldes gespannt, gemahnte sie den Sprecher. Wie ein Raubstich ging ihr die Bewußtheit zum Herzen: Das ist Peter! Peter Hansen in Eßbren?! Sie kannte die Zusammenhänge nicht, wußte nichts von dem Auftrag Rimis an die Handwerker-Werke und war nun

umso überraschter. Vielleicht war Peter auf ihrer Spur? Und jetzt — wirklich! Er wandte sich hinüber zur Hütte! Ein Einheimischer hatte ihm den Weg gewiesen. Und nun schaute sich das leichtsinnige im Grunde aber gute Geschöpf glücklich, noch in letzter Minute vor der Katastrophe aus dem Kreis des Abenteuers entwischt zu sein. Wie ein geheimes Bild stah sie den Berg hinab durch den Wald. Und mit jedem Schritt wurde ihr leichter ums Herz. „Ich fahre sofort nach Innsbruck. Dort treffe ich mit Peter und Mute zusammen, dann soll alles ausgeglichen und wieder gut sein!“ sagte sie sich. Peter Hansen konnte nicht sehen, daß hinter dem Haufe von der andern Seite ein Dirnlein und ein Männlein sich ebenso erlautend und erwartungsvoll heranspirkte, wie er von der Waldseite her. Es waren Mute und Heinz. „Daß wir so weit links herabkommen würden, hätte ich nicht gedacht!“ sagte die Mälerin. Ihr Begleiter verhielt zögernd den Schritt. „Höre nur, Mute: Da drinnen geht es lustig zu!“ Sie lachten. Ruffst und Gelächter schallte bis zu ihnen heraus. Mühslich verstummte der Pärn. Mute und Heinz eilten nach der Vorderseite und sahen eben noch, wie die Tür der Hütte ins Schloß fiel. Es mußte jemand eingetreten sein. „Der Omeiner Sepp wird doch nicht auf eigene Faust hier oben in Abwesenheit seines Herrn Verlobung feiern?“ argwöhnte Gutenberg. Die Wirklichkeit sah so aus: Als Peter Hansen kurz entschlossen eintrat, spielte ein Geiger irgendeine schmachtende Melodie, während ein anderer vergeblich versuchte, ein junges Mädel in toller Jagd um den Tisch einzufangen. „Daß mich in Ruh, Franz!“ rief das braunlockige, hubenköpfige Geschöpf ganz abgeheht. Jetzt erst, als die Tür ins Schloß krachte, wurde die gemischte Gesellschaft auf den unbetenen Gast aufmerksam. Die Wirkung war überraschend: Die Geige verstummte mit einer klagenden Dissonanz. Dann herrschte eine Sekunde lang atemlose Stille. In der halb gefüllten Weinkaraffe auf dem Tisch verglühete ein zitterndes Sonnenklingel. Das gejagte junge Ding schlüpfte hinter Hansens Rücken zur Tür hinaus, gefolgt von ihrem Bedränger. Wahrscheinlich wollten sie den Schauplatz ihrer Tätigkeit ins Freie verlegen. Peter Hansen übernahm die Situation. Er war es zufrieden: Seine Tochter bestand sich nicht hier. Mit einem verlegenen Nicken und einer leisen Entschuldigung machte er lehr und verließ die Hütte. Draußen stand er für einige Herzschläge lang wie gebendet in der schräg über die Kiefernspitze fallenden Sonne, sah die sich hier abspielende Szene: Gutenberg verfehle Strobl einen Schlag vor die Brust, der den Judringeln über den Hang hinab bis in den Wald beförderte, wo er stöhnend zwischen den knackenden Ästen einiger Zwergtannen landete. Mit einem klagenden, unverständlichen Laut laut Gertrud in die Arme ihres Gatten. Versprochen wurde für eine halbe Minute lang kein Wort. Die grenzenlose Ueberraschung lag wie Kreide auf allen Gesichtern. „Das ist wie ein phantastischer, unglaublicher Film!“ dachte Hansen merkwürdig kühl und unberührt. Er hatte einmal in jungen Jahren die Explosion eines neu konstruierten Motors auf dem Prüfstande mit erlebt. Kurz nach der Katastrophe herrschte dieselbe unheimliche, lastende Stille wie jetzt hier vor der Jagdhütte am Brunnentopel! Und nun nahm der Film greifbare Gestalt an: Ein Mädchen kam mit kleinen, zögernden Schritten näher. Hansen sah die Schreiende auf sich zukommen. So unwirklich, wie aus fallenden Schleiern auftauchend.

„Bist du es, Mute?“ Ein Jubelruf antwortete ihm. Das Leben wurde wieder erträglich. „Gott sei Dank, Mute, daß du da bist!“ Hand in Hand gingen sie hinein in den Wald. 23. In welchem Abstand folgten Heinz Gutenberg und seine Frau. Zunächst war es still zwischen ihnen. Vielleicht war es die Ueberraschung, vielleicht auch ein flüchtiges Mißtrauen und Eifersucht, was den beiden die Rede verweigert. Und dabei gab es doch soviel zu fragen! Z. B.: Wie kam Trude in die Jagdhütte Schwalhofers? Oder: Wer war die junge, hübsche Dame in Gesellschaft von Heinz? Einmal wäre Trude beinahe umgenickt in ihren hochhackigen Salonhäuschen. „Rimm dich in acht!“ warnte ihr Gatte ohne besondere Wärme. Gertrud spürte einen tieferen Sinn in dieser Mahnung. Wie ganz anders hatte sie sich das Wiedersehen vorgestellt! Blühlich füllten sich ihre Augen mit Tränen, daß sie keine zwei Schritte weit sehen konnte. An einer quer über den Pfad gewachsenen Wurzel blieb sie mit dem Abfah hängen, straukelte und fiel. Lautlos raffte sie sich auf. Da stand Heinz neben ihr, nahm sie bei der Hand, ohne weiterzugeben. Er sah ihr zuckendes Gesichtchen, ihren verschleierten Blick, das unterdrückte Schluchzen in ihrem Halse. „Trude — meine arme Trude!“ sprach das Mitleid aus ihm. Nun verließ sie alle Beherrschung. Gerade unter einem Wartenfant Trude auf einen Baumstamm hin. Keinen Schritt hätte sie jetzt weitergehen vermocht. Worlos sah Heinz neben ihr, hielt sie fest umschlungen, spürte den Schlag ihres Herzens durch ihr dünnes Kleid. Und mächtig wandelte sich sein Mitleid in Liebe. Er brauchte nichts zu sagen, nichts zu fragen. Seine kleine tapfere Frau wurde ruhiger, gefasster und begann erst stockend, dann fließender zu erzählen. Von dem Kampf mit Franz Strobl; denn ein fortwährendes Ringen um sie war es gewesen vom ersten Tage an. Gutenberg lachte. Und weil Frau Gertrud in jeder Einzelheit wahr blieb, nichts beschönigte und nichts verschwiegelte, glaubte er ihr jedes Wort. „Um auch an meinem Telle etwas zu verdienen und um wenigstens räumlich in deine Nähe zu kommen, habe ich in diese Konzertreise gewilligt. In dieser Stunde bitte ich nachträglich um deine Einwilligung, Heinz...“ Er drückte sie mit einer impulsiven Bewegung fester an sich. „Mein gutes Frauen!“ Und dann die Szene in der Jagdhütte: „Die Blondine ist geflohen — sie war mit dem jungen Schwalhofer gekommen — und dann hat Strobl geglaubt, mit mir leichtes Spiel zu haben. Eine Weile habe ich mich gewehrt, bin dann durch die Tür entwischt, weil ich mich vor dem fremden Herrn geschämt hab'... Und dann kamst du dazu, hast ihm die Quittung gegeben...“ Er sah ihr forschend in die Augen. „Und wenn ich nicht zur Stelle gewesen wäre?“ Sie zögerte keine Sekunde mit der Antwort. „Ich hätte Sünden auch allein gefunden — und dich, Heinz! Denn ich wußte, daß diese Stunde kommen würde — daß ich eines Tages vor Strobl stehen und mich in Sicherheit bringen müßte...“ Noch die Erinnerung jagte ihr küble Schauer über die Haut. „Verubie dich, Trude...“ hat Gutenberg wach, nun selbst

Gesamtergebnis der Elternratswahlen 1931.

Erneuter Fortschritt der christlichen Listen

und weitere Erhöhung des christlichen Bestandes.

An über 7/8 der Schulen ist christliche Mehrheit im Elternrat.

Es sind 25 Prozent christliche Elternratsmitglieder mehr als weltliche.

Fast 7/8 der Elternratsmitglieder sind christlich und nur noch reichlich 1/8 sind weltlich. Die christlichen Listen gewannen 97 Sitze, die weltlichen Listen verlieren 58 Sitze.

Die christliche Mehrheit

erhöht sich um 155 Sitze

gegenüber der vorhergehenden Wahl im Jahre 1929.

(Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Vergleichsziffern der Wahl von 1929.)

An 493 (482) Schulen wurden 4826 (4787) Elternratsmitglieder gewählt, und zwar 3027 (2930) christliche und 1799 (1857) weltliche. Christlich sind 62,7 Proz. (61,2 Proz.), weltlich sind 37,3 Proz. (38,8 Proz.). Die Zahl der christlichen Elternratsmitglieder hat sich um 1,5 Proz. erhöht, die Zahl der weltlichen um 1,5 Proz. vermindert. Die christliche Mehrheit beträgt 25,4 Proz. (22,4 Proz.), hat sich also um 3 Proz. erhöht.

An 381 (359) Schulen ist christliche Mehrheit im Elternrat, d. h. an 77 Proz. (74,5 Proz.). Diese Zahl der Schulen, an denen christliche Mehrheit im Elternrat ist, hat sich demgemäß um 2,5 Proz. erhöht.

Dieser erneute Sieg der christlichen Listen ist umso bemerkenswerter, als in diesem Jahr erstmalig nach der zweijährigen Wahlperiode gewählt wurde, während bis 1929 alljährlich die Elternratswahlen stattfanden.

Der „Sachsegraf“ Siebenbürgens gestorben.

(Budapest. Dieser Tage ist in der ehemals ungarischen Stadt Hermannstadt (Magyarsied) der letzte „Comes“ der siebenbürgischen Sachsen, Friedrich Walbaum, gestorben. Als er 1910 zum Oberhaupt des Komitats ernannt wurde, ist ihm mit dieser Würde auch das Präsidium der sächsischen „Universitas“ und der historische Titel „Graf der Sachsen“ angefallen. Diese „Universitas“ haben die Siebenbürger Sachsen schon seit 1488 mit Genehmigung des ungarischen Königs entwickelt; sie bedeutete eine nationale Autonomie, wie sie vielleicht sonst nirgends auf der Welt ihresgleichen hatte. Im Jahre 1876 wurde diese Autonomie aufgehoben und ihr Gebiet dem neugeschaffenen Komitat einverleibt. Damit hat sie wohl ihren staatsrechtlichen Charakter und Wirkungsbereich, nicht aber ihre Bedeutung

überwältigt. Er sah klar. Nicht ein einziger dunkler Winkel blieb zu ergründen.

„Nun wird alles gut!“ rief der Dichter mit kaum unterdrückter Freude aus. Seine Hände streiften das braune Haar seiner Frau, das Franz Strobl an poliertes Nussbaumholz erinnerte, und sein Mund bekannte zwei, dreimal: „Du gute, süße Frau hast mir heute die zweite Hälfte meines Romans geschrieben! Wir haben ihn gemeinsam erlebt. Und was noch fehlt, steuert Mute Hansen dazu...“

Als sie nach einer knappen Stunde beim Heinrich Ostrein im Sölden eintrafen, waren die leichten Schatten, die während der Trennung auf ihre Ehe fielen, verschwunden durch die Sonne der Liebe.

„Du wirst nächster in der „Post“ Gelegenheit haben, Erdmule Hansen kennenzulernen“, sagte Gutenberg, das Kapitel beschließend. In ihm nagte die Neugier, Klarheit und Wahrheit über die Not des Peter und der Hanna Hansen zu erfahren. Einige Anhaltspunkte hatte er schon aus den Berichten Mutes über ihre Mutter gewonnen. Das Intermezzo in der Jagdhütte ergab das dramatische Finale.

„Trübselchen! Nun komme ich nicht mit leeren Händen heim! Nun bringe ich Dr. Berger einen Roman mit, der nicht erdacht, sondern erlebt ist!“ Damit fasste er seine Frau um die Hüften und wirbelte sie wie ein Kreisel durch das kleine weiße Zirbelholzzimmer.

In der Hütte war Weistugl der erste, der seine Sprache wiederfand.

„Nun hat das Ragenvieh doch noch Unglück gebracht!“ Natürlich, es konnte auch gar nicht anders sein. Nur schade, daß es akkurat die Trude erwischte!

Strobl kam nach eilf Minuten kreuzlahm durch die Tür gehumpelt. Sein Gesicht hatte alle Farbe verloren. Weiße feuchend sank er auf einen Stuhl.

„Du bist aus der guten Kameradschaft geworden“, sagte der Cellist und dachte an den Eröffnungsmarsch damals im Kaffeehaus, als sie „Alle Kameraden“ mit Schneid und Schwung spielten.

Er machte sich daran, sein Instrument in den Kasten zu legen und den Bogen am Hals zu befestigen.

Schwabhofer wagte einen Blick durch die Tür. Als er niemand mehr draußen gewahrte, kehrte er zurück.

„Nix da, Weistugl! Wird net eing'padt! Weiter geht's!“ rief er mit einem Lächeln.

Er goß die Gläser randvoll, kommandierte: „Er!“ Sogar Strobl ließ sich nichts anmerken, beteiligte sich in einer Art Galgenhumor.

„Was nützt es, zu trauern und den Kopf hängen zu lassen?“ rief ihm der Hüttenbesitzer aufmunternd zu. „Futsch is futsch und hin is hin!“

Weistugl sah als einziger die Geschichte ernster auf. Er war schon immer bibelfest und hatte auch jetzt ein Sprüchlein bei der Hand: „Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat im Herzen schon die Ehe mit ihr gedrohen...“

„Halt's Maul, altes Waschweib!“ fauchte ihn der Gerechte an.

Weistugl nahm die Beige wieder aus dem Kasten, und während er den Bogenbogen mit Kolophonium bearbeitete, bewegten sich seine blassen Lippen, indem er unhörbar leise sagte: „Der Franzl ist so viel ein boshafter Mensch, dem dreht der Teufel noch's G'nad um.“ Es war kein Wunsch — das hätte der Gutmütige nicht fertig gebracht — nein, nur eine Befürchtung.

Ja, und dann ging die Hag erst richtig ab!

Das war ein Singen und Klingeln in der Hütte, daß die regentürben Scheiben klirren! Man gab sich Mühe, die innere Leere durch lauten Uebermut zu ersetzen. Zwischendurch kochte Weistugl, der von allen der Bernünftigste blieb, „Schafete Kaffee“.

„Da trinkt!“ drängte er seinen Festgenossen das braune Gebraut auf. „Kömm's brauchen, wenn's net mit Nachbeginn's Delirium haben wollt!“

Und sie tranken alles, was er ihnen vorsetzte.

verloren, die bis 1918 erhalten blieben. Zum Nachfolger Waldbaums wird nun ein rumänischer Präfekt bestellt werden, der auch die Verwaltung des noch verbliebenen Vermögens übernehmen wird.

Freiherr von Crebh-Altenburg gestorben.

Berlin. In der Nacht zum Sonntag starb nach einer Meldung Berliner Blätter in seiner Wohnung im Südosten Berlins der 83 Jahre alte Freiherr Arthur v. Crebh-Altenburg. Er war einer der letzten überlebenden Offiziere, die den Todesritt von Mars-la-Tour mitgemacht haben. Besonders Verdienst hat sich der Verstorbenen um die Dressur von Hunden und wilden Tieren erworben. Mit seinen Doggen und Löwenmännern wurde von Crebh eine gefeierte Attraktion der Maneagen und Varietés. Als fast 80-jähriger Krieger er sich in Deutsch-Südwestafrika an und brachte hier seine Farm Blumenthal zu hoher Blüte. 1920 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte seitdem in dürftigen Verhältnissen in Berlin.

28 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück

Wuppertal, 24. August. Ein mit einem Anhänger versehenes Kraftfahrzeug aus Viersen, der mit hundert Kommunisten besetzt war, die zu einem Sport- und Kulturtag nach Wuppertal wollten, geriet in Bohwinkel ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde über hundert Meter weiter mitgeschleift. Dabei wurden zwölf Personen schwer und sechzehn leicht verletzt. Sechszwanzig von den Verunglückten wurden in das Krankenhaus Wuppertal-Elberfeld eingeliefert.

Wuppertal-Bohwinkel, 23. August. Die jetzt bekannt gemordenen näheren Einzelheiten des Kraftwagenunglücks bei Bohwinkel lassen anschaulich erkennen, wie sich der unheilvolle Vorgang zutrug. Der Kraftwagen, der die Kommunisten zu einem Sport- und Kulturtag nach Wuppertal brachte, führte einen Anhänger mit sich, in dem die männlichen Teilnehmer an der Fahrt — etwa 40 Personen — Platz genommen hatten. Die Frauen saßen im Wagen selbst. Dieser Anhänger nun kam in der Nähe der Zwischbergstraße und der Friedrichstraße hinter der Kluse ins Schleudern, dabei wurde die Planke der Verdachung abgerissen, und die Männer, die sich dagegen gefestigt hatten, vom Wagen geschleudert. Da aber die Decke noch nicht ganz abgerissen war, wurden die Verunglückten in ihr gefangen und zum Teil noch über 50 Meter weit mitgeschleift. Der Wagen selbst fuhr noch über 100 Meter weiter und erst dann stürzte in der zweiten Kurve der Anhänger um, wodurch das Fahrzeug zum Stehen kam. Feuerwehrt und Sanitätär waren in wenigen Minuten an der Unfallstelle und legten den vielen Verletzten Notverbände an.

84.

Man sah zu viert an einem reservierten Tisch beim Abendessen. Eine tief innerliche Fröhlichkeit würgte das Mahl.

„Wir mußten erst die weite Fahrt ins Hochgebirge machen, um uns alle wiederzufinden!“ lachte Peter Hansen, sein Glas hebend.

Von dem Erlebnis auf dem Berge wurde nicht mehr gesprochen. Keiner mußte, daß die blonde Frau, die rechtzeitig aus der Hütte gestochen war, Irma Hansen hieß...

Gertrud und Erdmule fanden schnell den erforderlichen Kontakt. Das Freundschaftsverhältnis dehnte sich auch auf sie aus.

„Und du, Trude, willst kontraktbrüchig werden?“ Mit diesen Worten rührte Heinz an die nächste Zukunft.

Seine Frau nickte gleichgültig.

Für die Kapelle trägt Strobl die Verantwortung. Es wird ihm nicht schwer fallen, bei Zeiten eine Ersatzkraft aufzutreiben. Ich habe mein Honorar vorsichtigerweise erst gestern abgehoben und hübe nichts ein.“

„Ahnung?“ lächelte Heinz.

Sie neigte stumm den Kopf.

„Ich war mir von Anfang an klar darüber, daß Franz Strobl nicht zur Kameradschaft tauchte...“

So urgemütlich und fibel war es noch nie in der „Post“ des Herrn Rimi. Und so gut schmeckte der Tiroler „Reatbel“ seit langem nicht. Frohsinn steckt an. Das merkte vor allem Heinz Gutenberg. Verstoßen griff er nach der Hand seiner Frau, presste sie, glaubte den Schlag ihres Herzens zu spüren.

„Wie gut, daß du gekommen bist!“ lobte er beglückt.

Sie sah ihm in die Augen, bekannte: „Es war ein Martyrium für uns beide.“

Er nickte zustimmend.

„Ja, und doch war diese Trennung heilsam. Erst in der Ferne, im Losgelöstsein merkt man, wie sehr einen das Gefühl der Zusammengehörigkeit verbindet.“

„Ist doch ein gescheiter Mann, dieser Dr. Berger“, lobte Trude. „Denn ohne seinen Vorschlag wären wir beide nie auf diesen Gedanken gekommen.“

War es Zufall, war es Fügung, daß jetzt wie auf ein geheimes Stichwort auf beiden Seiten von Heinz' Abenteuer auf dem Orieskofel erzählt wurde?

Mute sprach flüsternd auf ihren Vater ein, den sie draußen im Flur abgehängt hatte.

„Ich habe Herrn Gutenberg zweihundert Schilling geborgt. Er hatte sein Geld bei einer Hochtour, die wir gemeinsam unternahmen, verloren und stand mittellos da. Ihm ganz allein hast du den Auftrag von Rimi zu verdanken. Er hat so geschickt für unsere Motoren erworben und Schwabhofer aus dem Felde geschlagen, daß ich es nur für recht und billig halte, wenn du...“

Hansen fiel seiner Tochter spontan in Wort.

„Donnerwetter, solch ein patenter Kerl ist er?“ Und lachend: „Ich dachte immer, Romanschreiber seien zu nichts nütze.“

Nach kurzem Nachdenken zwinkerte er Mute mit den Augen zu.

„Laß mich nur machen, Kleines. Der Mann verdient seine Provision besser, als unser Vertreter.“

Als sie den Speisesaal wieder betraten, warnte Mute ihren Vater noch schnell: „Aber bitte geschickt anfangen! Er ist in Geldsachen sehr feinsüßig.“

Hansen lachte beschwichtigend.

Mittlerweile hatte auch Heinz Frau Trude von seinem Mißgeschick erzählt.

„Ich Beschoogel hätte bis zum Eintreffen neu angeforderten Vorstufes nur mit Salz und Brot vorlieb nehmen müssen. Da sprang Mute hilfsreich ein. Ich stehe tief in ihrer Schuld.“

Trude sagte nur das eine Wort: „Brachtmädel!“ Es kam ihr aus dem Herzen.

Und dann — Peter Hansen hatte den besten Spezialwein aus Rims Keller anfahren lassen — nahm der Dresdener Motorenindustrielle den Schriftsteller beiseite, steckte ihm rasch ein paar Geldscheine zu.

„Nehmen Sie, und meinen herzlichsten Dank dazu. Wie ich erfuhre, haben Sie sich um den Auftrag Rimi hart bemüht.“

Vater schießt seine beiden Söhne nieder.

(Sof (Bayern), 22. August. Der 48-jährige Fabrikmeister Leder schoß am Sonnabend auf seine zwei Söhne und brachte sich hierauf selbst Schußverletzungen bei. Der Vater war mit dem Lebenswandel der Söhne unzufrieden. Da die Mutter zu den Söhnen hielt, kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen dem Ehepaar. Am Sonnabend entspann sich abermals ein Wortwechsel zwischen Mann und Frau, in dessen Verlauf Leder plötzlich einen Revolver zog und auf seine Frau anlegte. Sie konnte jedoch flüchten und begab sich zur Polizei. Als sich die Frau aus dem Zimmer entfernt hatte, legte der Vater auf seinen älteren Sohn an und traf ihn in den Kopf. Auf den am Boden Liegenden soll er noch einen Schuß abgegeben haben. Den auf den Lärm herbeieilenden jüngeren Sohn traf Leder in den Leib. Darauf brachte er sich selbst Schußwunden am Kopf bei. Die beiden Söhne wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Vater ist aus unkenntlich verletzt.

Dreifacher Kindesmord und Selbstmord.

(Klein-Steinbach (Baden). Der Kleinrentnerweilke Schellhammer erschoss vorgestern abend in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von neun, vier und drei Jahren und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Weder die Ursache der furchtbaren Tat ist bis jetzt nichts bekannt.

Im Staubeden ertrunken

Stockholm, 24. August. Ein entsetzliches Unglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich gestern in einem Staubeden des Elektrizitätswerkes Karlefors bei Solholm in Südschweden. Ein Herr war mit zwei Damen zusammen in das seit einiger Zeit trockengelegte Beden hinabgestiegen, um die Anlagen zu photographieren, als plötzlich die Schleuse geöffnet wurde und eine gewaltige Wassermenge die drei Menschen mit sich riß; alle drei kamen in den Fluten um.

Zehn Personen an Bilzvergiftung gestorben

Karlsruhe (Weichselkorridor), 24. August. Hier sind in einem Haus fünfzehn Personen an Bilzvergiftung erkrankt, von denen zehn Personen bereits starben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist hoffnungslos.

Erdbeben in Bamir

Moskau, 24. August. Die Erdbebenwarte in Dufkova verzeichnete ein katastrophales Erdbeben, das im Damitgebiet stattgefunden haben dürfte. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Run drängt es mich, Ihnen erkenntlich zu sein. Zweihundert Schilling haben Sie von meiner Tochter. Hier haben Sie die Quittung zurück. Die Sache betrachten wir als erledigt. Dreimal soviel haben Sie jetzt erhalten als Provision für Ihre glückliche Vermittlung.“

Er schüttelte ihm dankbar die Hand. Gutenberg war ganz verblüfft.

„Wer hat Ihnen denn gesagt, daß ich den Auftrag...“

„Rimi!“ fiel ihm Hansen schnell und gefestgegenwärtig ins Wort.

Da bedankte sich Gutenberg und ging freudestrahlend zu seiner Frau an den Tisch. Ja, wenn Rimi selber es sagte, dann mußte es wohl seine Richtigkeit haben.

Nachdem das Wiedersehen ausgiebig begossen worden war und Mitternacht heranrückte, erhob sich Mute, reichte allen die Hand zum Abschied.

„Ich fahre morgen mit dem Rad los. Vater benützt den Zug. Er wird natürlich etwas eher daheim sein, als ich.“

„Ein liebes Menschenkind!“ sagte Trude, der Entlassenden nachfolgend.

Gleich darauf verabschiedete sich auch Peter Hansen. Er war ehrlich müde.

„Die Freundschaft mit Mute war mir Gewinn“, pflichtete Gutenberg bei. „Wenn wir heimkommen, wirst du meinen Brief finden, den ich dir von der Haimradalp aus geschrieben habe...“

Trude lächelte, streichelte verflochten die Hand ihres Gatten. „Mein Männen hat wieder einmal fabelhaftes Glück gehabt.“

Und er fügte mit schelmischem Blick hinzu: „Wie immer!“ Dann gingen sie, dicht aneinander geschmiegt, wie ein ganz junges Liebespaar, an der Arche entlang, über die Holzbrücke nach dem Hauke an der Windachschlucht. Ueber dem Räderfegel glänzte in strahlender Helle die Venus.

Drei Tage später unterbrachen sie auf der Heimreise in Garmisch die Fahrt, saßen ein Stündchen mit Dr. Berger und Frau zusammen.

„Gott sei Dank, daß ich Sie beide wiederseh!“ lachte der Gönner des Dichters, und man merkte es ihm an, daß ihm wirklich ein Stein vom Herzen fiel.

„Sie glaubten gewiß, Herr Doktor, daß ich mir auf irgendetwas Ferner den Hals gedrohen hätte“, forschte Gutenberg. „Rein — Schlimmeres...“ Dann schwieg sich der Verlagsdirektor aus. Seine Befürchtung, das Glück der jungen Eheleute könne durch die Trennung in Scherben gehen, war ein Trugschluß.

Gutenberg erzählte, von dem Erleben der Personentatze, die Schicksal und eigener Wille zusammengefügt und wieder gelöst hatte.

Frau Dr. Berger hatte leuchtende Augen, als sie einen Zwischenruf anbrachte: „Sie tapfere, kleine Frau!“ Ihr Blick streichelte Trude.

Nachdem Gutenberg geendet hatte, entstand ein kleines Schweigen.

Dann griff Dr. Berger zum Glas, sagte befriedigt: „So, mein lieber Gutenberg, nun sehen Sie sich hin und schreiben dies alles in Romanform nieder. Ueberdies: Drei Menschen — ein Roman!“ Wie Sie das machen, ist Ihre Sache.

Mittlerweile haben Sie die nötige Distanz zu den Ereignissen erlangt, die zur künstlerischen Gestaltung notwendig ist. Das wird ein Stück Leben, wie wir es brauchen. Und wenn Sie dabei nicht ein Hochstet auf die Treue Ihrer Frau schreiben, werke ich Sie zum Tempel hinaus!“

Und der Dichter schloß: „Mit Leib und Seele haben mir diesen Roman erlebt, und mit Herzblut will ich ihn schreiben.“

Nürnberg vom Torwagn in Bild und Wort.



Köpfe zum Katholikentag.

der vom 25. bis 30. August in Nürnberg zum 70. Male stattfindet; (von links) Erzengel Dr. Jacobus v. Gaud, der Erzbischof von Bamberg, der die Festpredigt hält — der Vertreter des Heiligen Vaters, der Apostolische Nuntius Basilio di Torregrossa, der die Pontifikalmesse gelebt — Prinz von und zu Löwenstein, der den Katholikentag eröffnet.

Ein neuer deutscher Ozeanflug wird gegenwärtig mit der Junkers-Maschine durchgeführt, mit der vor drei Jahren der Ozeanflieger Levine einen Ost-West-Flug nach Amerika unternommen wollte. Pilot der Maschine ist der Hamburger Pilot Johannes. Der Flugweg soll über die Azoren nach Südamerika und dann nach Nordamerika führen. Die Versuche anderer Ozeanflieger, auf diesem Wege nach Amerika zu kommen, sind bisher alle gescheitert.



Die Überlebenden des „Poseidon“, des englischen Unterseebootes, das im Juni in den chinesischen Gewässern bei Weihwei mit einem großen Teil seiner Besatzung gesunken ist, trafen jetzt in England ein und wurden festlich empfangen. Im Mittelpunkt der Ehrungen stand der Matrosen Patrick Willis (rechts), der durch seinen Mut sechs seiner Kameraden vom Tode rettete.

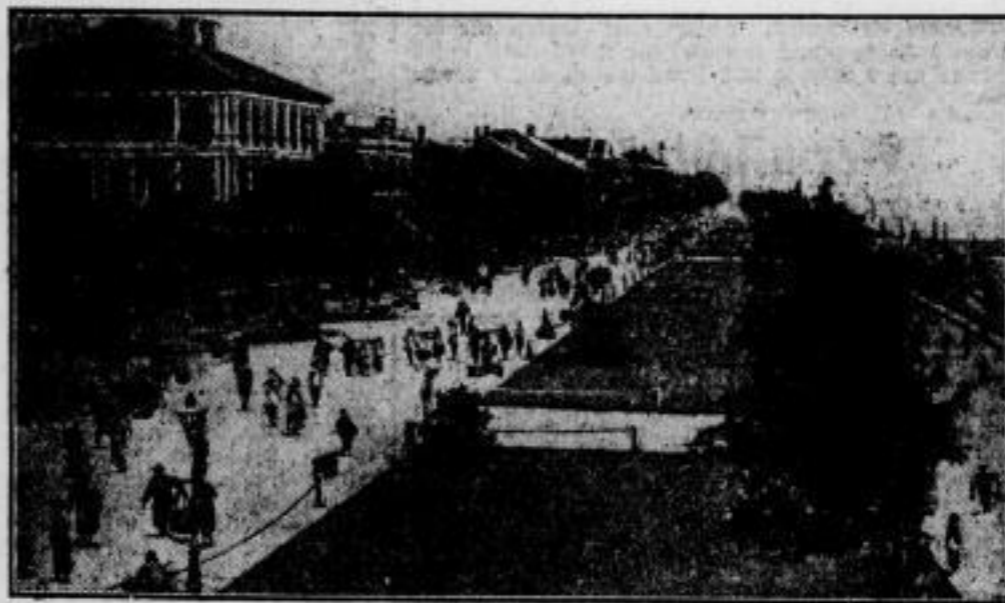
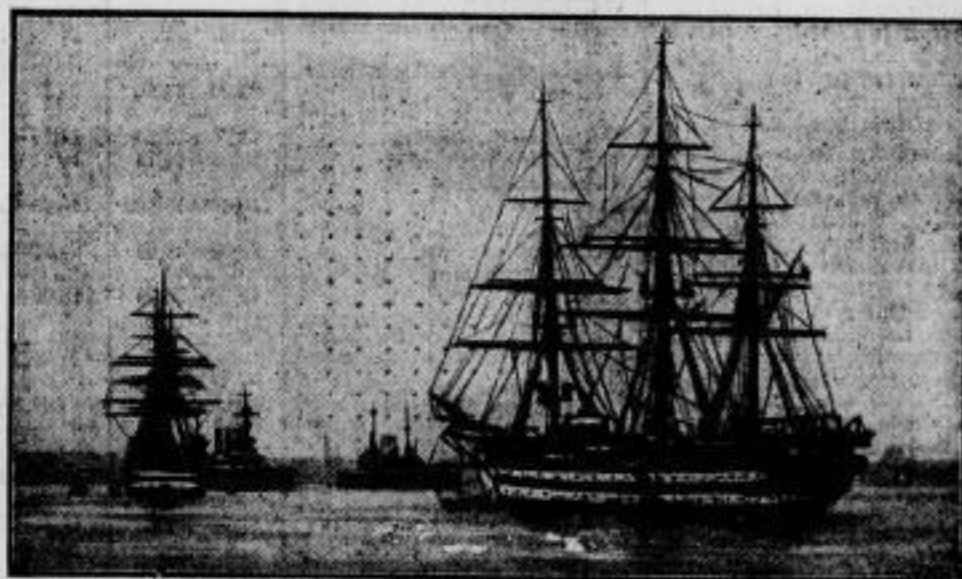
Kommunistisches Waffenlager ausgehoben. In einem Keller in der Filifiter Straße in Berlin wurde von der Polizei ein großes Waffenlager entdeckt, das aus 12 Kisten Munition, Pistolen und Chemikalien besteht. Die Auffindung des Waffenlagers steht im Zusammenhang mit der Verhaftung von drei Kommunisten, die bei Scharfschießübungen bei Berlin übertrast wurden.



Bilder links.

Amundsen's Flugzeug gefunden?

Unter den Aufnahmen, die bei dem Arktis-Flug des „Graf Zeppelin“ gemacht wurden, hat man auf einem Bild ein Flugzeug mitten im Eis entdeckt. Es handelt sich um eine Aufnahme, die beim Ueberfliegen des Südpolgebietes der Nowaja Semlja gemacht worden ist. Nach Ansicht der Sachverständigen ist es absolut möglich, daß es sich hierbei um die Maschine Amundsen's — die wir hier mit dem Portrait des Forschers zeigen — handelt. Bekanntlich wollte Amundsen der „Italia“-Mannschaft der verunglückten Robile-Expedition zu Hilfe eilen, ist aber auf der Suche nach ihnen verstorben. Man nimmt nun an, daß er vom Kurie abgekommen ist, auf der Nowaja Semlja landen mußte und von dort aus versucht hat, bewohnte Gegenden zu erreichen.



Die italienischen Gäste in Kiel. Die beiden italienischen Schulschiffe „Amerigo Vespucci“ und „Christoforo Colombo“ trafen zu einem kurzen Freundschaftsbesuch in Kiel ein, wo sie von den im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen durch Salutschüsse willkommen geheißen wurden.

Verzweifelte Lage in Hankau. Die seit Wochen anhaltenden Ueberflchwemmungen in China haben in Hankau so schwere Verheerungen angerichtet, daß die ganze Stadt geräumt werden soll. Die Bevölkerung soll auf Schiffen in Sicherheit gebracht werden. Um das Unglück noch größer zu machen, ist jetzt auch noch die Cholera ausgebrochen, die bereits zahlreiche Opfer gefordert hat.

Gneisenau-Gedenfeier in Kolberg.

Y Kolberg. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todesjahres Gneisenaus, der die Festung Kolberg 1807 gegen die Franzosen siegreich verteidigte, wurde heute im Kolberger Dom ein Gedenkgottesdienst abgehalten. Oberbürgermeister Lehmann und Oberst Roese vom 4. Preussischen Infanterie-Regiment, dem die Traditionskompanie des Grenadierregiments Gneisenau eingegliedert ist, legten am Mittelnachmittag ein Gedenkmal in Kolberg Kränze nieder. Außerdem wurde eine offizielle städtische Gedenfeier abgehalten.

Ein Auto vom Zuge erfasst.

* Paris. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag auf einem Bahnübergang bei St. Etienne. Ein Auto, in dem sich ein Industrieller und seine Frau befanden, wurde von dem Schnellzug Genf-Toronto erfasst und einige 100 Meter mitgeschleift. Aus dem Automobil stürzte man die beiden Insassen in hoffnungslosem Zustand. Die Schenkwärterin, die versuchte hatte die Kranken zu schleppen, war dem Auto entgegengefahren, um es zu warnen, wurde aber ebenfalls vom Zuge erfasst und buchstäblich zermalmt.

Dampferzusammenstoß im Göta-Kanal.

* Stockholm. In der Nacht zum Sonntag stießen im Göta-Kanal die beiden Dampfer Kamaal und Weder zusammen. Der Dampfer Weder ist gesunken und sperrt den gesamten Verkehr durch den Kanal. Die Besatzung wurde gerettet.

Paddelboot-Untergang. — Zwei Tote.

* Rabburg (Bayern). Ein Gymnasiast und ein Elektricitätsarbeiter aus Rabburg, beide 18 Jahre alt, wurden beim Paddelbootfahren auf der Rab über ein Wehr getrieben, sodass das Boot kenterte. Beide ertranken.

Aus den Nachbarländern.

Unbefriedigende Getreidernte in der Provinz Sachsen.

Halle. Nach einer Veröffentlichung des Saatgutinspektors Niemiß-Halle brachten die diesjährigen Ernterträge wie auch die Kornqualitäten eine außerordentliche Enttäuschung. Die Erträge liegen entweder unter dem Mittel, oder sind überhaupt sehr niedrig. Auch die Beschaffenheit der einzelnen Hülsenfrüchte kann nicht befriedigen. Als Gründe des enttäuschten Ausfalls werden angeführt: Mäuseplagen im Herbst, die fehlende Winterfeuchtigkeit, die Trockenperiode im Mai, tierische und pflanzliche Schädlinge, das starke Lagern des Getreides infolge des Aufregens, das Auftreten der Larve der Getreidehalmwespe und die Entwicklung pilzlicher Krankheitserreger.

Gerichtssaal.

Das Dienstmädchen und ihre Raubzüge.

Vom Sommer 1900 ab wurden Herrschaften deutscher Großstädte das Opfer eines raffinierten Dienstmädchens, das sich mit Hilfe gefälschter Zeugnisse engagieren ließ und bei erster Gelegenheit schwere Diebstähle ausführte und, wenn es nötig war, durch ihren Geliebten die Diebstähle, die Wertgegenstände, ausführen ließ. Nach 4 Jahren gelang es der Dresdener Polizei, das saubere Paar in Dortmund zu verhaften, das sich jetzt vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen gemeinschaftlichen schweren und einfachen Diebstahls in 23 Fällen und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hatte. — Die Täterin war das im Jahre 1905 in Graz geborene vorbestrafte Dienstmädchen Christine Wilk, das schon in Wien einmal nach diesem System erfolgreich arbeitete. Auch damals ließ es sich von einem anderen Geliebten glänzende Zeugnisse anfertigen, mit denen es sich vermittelte, um zu plündern. Diesmal war ihr Geliebter der 1801 in Gumbinnen geborene vorbestrafte Metzler Franz Hermann Rischewitz. Der Metzler angeklagt, weil sie einen kleinen Teil des Diebstahls annahm, waren der Köchlein Otto Gallus und seine Ehefrau.

Der Verzug der Wilk und des Rischewitz begann in Dresden, führte dann nach Weihen, Halle, Hamburg, Köln, Berlin, München, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Barmen, Braunschweig, Stettin, Leipzig, Breslau usw. Der von dem Gaunerpär angelegte Schaden ist unermesslich hoch: von ihrem Eigentum haben die Opfer so gut wie nichts zurückbekommen. Es wurden auf den verschiedenen Diebstählen wohl an 40.000 Mk. in Sachwerten gestohlen. Am schwersten geschädigt wurden u. a. ein Münchener Arzt, der abends von einem Spaziergang heimkehrend, seine Wohnung ausgeplündert fand, und ein Ehepaar Oppenheimer in Köln, dem für 10.000 Mk. Werte gestohlen wurden. Vor Gericht war das Diebstahlpär geständig. Der Staatsanwalt forderte für die Wilk 4 Jahre, für Rischewitz 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete für die Wilk auf 3 Jahre einen Monat, für Rischewitz auf 3 Jahre, Gallus auf 2 Wochen und Frau Gallus auf 1 Woche Gefängnis.

Vermischtes.

Todesopfer eines Weisichens. Bei einem Sommerfest der Nationalsozialisten auf der Silberburg gab es am Sonnabend einen tragischen Unglücksfall. Mit dem Fest war ein Weisichens mit 6 Millimeter-Wehr verbunden. Beim Gewehrspielen eines der Teilnehmer an dem Weisichens trachte plötzlich ein Schuß, und eine Juchauerin am Schießstand, eine 25-jährige junge, seit 5 Wochen verheiratete Frau, stürzte, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Nachwächter ermordet und in den Leich geworfen. Ein schweres Verbrechen wurde auf dem Gute Schlemmin bei Wollow verübt. Der Nachwächter Morad des Gutes wurde erschlagen und in einen Leich geworfen. Frauen, die morgens zum Melken gingen, fanden den Kopf des Nachwächters aus dem Leich herausragen. Wie von Ärzten festgestellt wurde, muß der Schwerverletzte noch Lebenszeichen von sich gegeben haben und ist dann kurz nach der Tat gestorben. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke zerschmettert und das Gesicht wie entsetzliche Wunden auf. — Wie zu der Ermordung des Nachwächters Morad aus Schlemmin gemeldet wird, haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß der 20-jährige Gutsarbeiter Friedrick Morad der Täter ist. Der Täter war geflohen, konnte aber bald darauf in dem benachbarten Kirchberg festgenommen werden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Mordakt. Der Ermordete hatte den Arbeiter beschuldigt, daß er ihm einen Ring gestohlen habe.

Ein Eisenbahnfahrer bestellt einen Raubüberfall auf sich selbst. Einige Nachforschungen der Polizei haben nach kurzer Zeit dazu geführt, jenseitige Gründe eines am 14. August begangenen Raubüberfalls aufzuklären. Damals waren zwei Ban-

diten in Eisenbahnuniform in den Kassenraum des Bahnhofs Dombrowa eingedrungen, sie hatten den Kassenbeamten Bednarz geknebelt, 60.000 Mark geraubt und waren unerkannt entkommen. Wie sich nun jetzt herausstellte, hat Bednarz selbst den Überfall bei einigen ihm bekannten tüchtigen Kassenräubern bestellt, da er hoffte, auf diese Weise Verurteilungen zu vermeiden zu können. Er war aber vorzeitig genug gewarnt, am Tage vor dem bestellten Überfall noch 10.000 Mark der Raube zu entnehmen, die er in einem Topf verborgen im Keller seines Hauses einbrachte. — In Dombrowa hat der Vorfall großes Aufsehen erregt, da Bednarz als Stadtrat und Mitglied des Regierungsrates politisch stark hervorgetreten ist.

Er hatte Sehnsucht nach Hamburg. Aus dem Juchthaus in Warzenburg (Nbr.) wurde kürzlich nach Verhörung einer längeren Strafe ein Gefangener K. entlassen. Da er den Nachweis führen konnte, daß er Familienangehörige in Hamburg habe, erhielt er eine Fahrkarte dorthin und fuhr teilergeben ab. Mit dieser Fahrkarte hatte es aber eine besondere Bewandnis. K., der in seinem Leben nie in Hamburg war und dort auch keine Verwandten besitzt, hatte „eine große Sehnsucht“ nach der Hafenstadt an der Waterkant. Er brachte im Juchthaus heraus, daß ein Mitgefänger in Hamburg eine Frau mit drei Kindern habe. K. schrieb an diese einen Brief, in dem er sich großmütig zur Vaterlichkeit bekannte. Die Hamburger Deern aber gab den Brief an die zuständige Fürsorgebehörde, die denn auch im Namen der drei hungrigen Mütter die Unterhaltspflege mit Ertola gegen K. einleitete. Nur diese Weiße erlangte K. zunächst einmal „Angehörige“ und damit eine Freiheit nach Hamburg. Offenbar fürchtete er nun, daß das Vaterlein dagegen schwer sein könnte und bekannte an zuständiger Hamburger Stelle den verübten Schwund. Jetzt kommt für ihn das „dicke Ende“.

Kriegler Waldbrand in Südrankreich. Nach Meldungen aus Toulon wird das Departement Var an der Küste des Mittelmeeres furchbar von Waldbränden heimgejagt. Fast stündlich treffen neue Feuerermittlungen aus den verschiedenen Bezirken ein. Unter der Einwirkung des Mittelsturmes brechen die Flammen auf einer Front von 50 Kilometern mit der Schnelligkeit eines Expresszuges fort und greifen nach allen Richtungen um sich. Alle Gegenmaßnahmen sind bisher erfolglos geblieben. Wenn der Sturm anhält, befürchtet man eine Katastrophe. Auch auf der Insel Korsika nehmen die Waldbrände einen bedrohlichen Umfang an. Sie nähern sich immer mehr den bewohnten Gegenden. Sowohl Weinärten wie Olivenbäume fallen den Flammen in großer Zahl zum Opfer.

Stoß-Steuer eines Steuerzahlers. Die gemitteltelten letzten Tage und der Anblick des Finanzamts haben einen Landmann aus Schleswig-Holstein zu folgenden untrommen Worten inspiriert, die als Stoß-Steuer von Herzen und als Zeichen der Zeit weiteren Kreisen nicht vorenthalten bleiben sollen. Der geplagte Steuerzahler dichtete also:

Herr Mich, du bist im Amtsgericht,
Mit Maßstab, in de Schül,
Du hast noch im Finanzamt zu
Wörn neegeln Stürmer!

Handel und Volkswirtschaft.

Spanien zum erstenmal als Aussteller auf der Leipziger Messe. Die spanische Regierung hat im Hinblick auf die Bedeutung, die der Leipziger Messe für den internationalen Güterverkehr zukommt, beschlossen, sich an der diesjährigen Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September zum erstenmal mit einer Kollektivausstellung im Ring-Museum zu beteiligen. Die Ausstellung wird von rund 50 Firmen aus allen Teilen des Landes in sehr reichhaltiger Weise besetzt werden. Zur Ausstellung gelangen Weine, Liköre, Öle, Konerven, Korke und Holzwaren, Porzelle, Porzellan und pharmazeutische Präparate, kunstgewerbliche Gegenstände, Monturen und Schmuckwaren, keramische Gegenstände, Porzellan, Spielwaren aller Art, darunter Puppen, Leppche, Konfektion, Pelzwaren, Bastenmützen, Strumpfwaren, Schuhwaren aller Art, Blechbearbeitung. Der spanische Vorkäufer in Berlin wird die Leipziger Herbstmesse besuchen und der Eröffnung der spanischen Ausstellung beiwohnen. — In gleicher Weise wie Spanien wird auch Italien zum erstenmal auf der Herbstmesse mit einer Kollektivausstellung vertreten sein.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte zu Großenhain. Sonnabend, den 22. August 1931. Wetter: kühl. Stimmung: ruhig. Beste gezeigte Preise (für 50 kg in Reichsmark): Weizen, hiesiger (50 kg) 10,80—11,20 Roggen, alt (71 kg) — do. neu — Sommergerste — Wintergerste — 7,70—8,00 Hafser, alt — 8,30—8,50 do. neu — 7,20—7,50 Mais, Rißel — 11,50 Mais, Paplata — 12,30 Weizen, alt — 2,40—3,00 do. neu — 1,80—2,20

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt zeigten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 8—20 Pfg., Brombeeren 35 Pfg., Heidelbeeren 40 Pfg., Holunderbeeren 15—20 Pfg., Preiselbeeren 30—40 Pfg., Cornelbeeren 15—20 Pfg., Bohnen, grüne, 20—30 Pfg., Landbutter, Std. 50 Pfg., Eier, Std. 10 Pfg., Quark 25—30 Pfg., Rahm, Std. 100 Pfg., Weisichens 95—100 Pfg., Rindfleisch 90—110 Pfg., Schweinefleisch 80 bis 100 Pfg., Speck, geräuchert, 90 Pfg., Schinken 150 Pfg., Blut- und Leberwurst 90—100 Pfg., Mettwurst 110—120 Pfg., Gurken, grüne, hiesige, Std. 5—10 Pfg., Einlagegurken, Schod 180—200 Pfg., saure Gurken Std. 5—8 Pfg., Karotten, Rädchen 10 Pfg., neue Kartoffeln 2/4—4, do. Jentner 300—400 Pfg., Stummentohl, Kopf 20—30 Pfg., Kohlrabi, Kopf 5—8 Pfg., Rotkraut, hiesiges, 15 Pfg., Weikraut, hiesiges, 10 Pfg., Weiskraut 15 Pfg., Meerrettich 60 Pfg., Röhren 10 Pfg., Rotenrüben 15 Pfg., Pfirsiche 35 bis 40 Pfg., Pfämen, 30—35 Pfg., Gelbbins 45—50 Pfg., Rabieschen, Rädchen 10 Pfg., Rettiche 15, Salat, hiesiger, Staube 5—8 Pfg., Sellerie, Kopf 10—15 Pfg., Spinat 25 Pfg., Tomaten 15—20 Pfg., Zwiebeln 10, Rets 50 Pfg.

Wasserstände

	23. 8. 31	24. 8. 31
Waldau: Samail	+ 83	+ 61
Waldau: Madran	+ 60	+ 30
Eger: Baum	+ 12	+ 12
Eibe: Almburg	+ 20	+ 15
Waldau: Brandeis	+ 6	+ 11
Waldau: Weinit	+ 98	+ 88
Waldau: Zeitmerig	+ 83	+ 93
Waldau: Wessig	+ 53	+ 96
Waldau: Dresden	- 120	- 86
Waldau: Weis	+ 60	+ 43

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 24. August 1931 zu Dresden.

Schlachtviehgateung und Wertklassen	Stückzahl	Gewicht
Kinder: A. Cäsen (Austrieb 86 Stück):		
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	46—40	87
2. Ältere	36—43	76
3. Ältere	31—33	64
4. gering gemästete	27—29	60
B. Bullen (Austrieb 570 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	40—43	72
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—34	67
3. fleischig	31—33	63
4. gering gemästete	—	—
C. Kühe (Austrieb 504 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	36—40	69
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30—33	61
3. fleischig	22—26	52
4. gering gemästete	18—20	52
5. Holsteiner Weiberrinder	—	—
D. Färren (Kälbinnen) (Austrieb 105 Stück):		
1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43—46	81
2. sonstige vollfleischig	37—41	73
E. Ferkel (Austrieb 24 Stück):		
mäßig gemästetes Jungvieh	—	—
Fälber (Austrieb 781 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	60—66	108
2. beste Mast- und Saugfäler	52—58	92
3. mittlere Mast- und Saugfäler	40—48	80
4. geringste Fäler	—	—
Schafe (Austrieb 1039 Stück):		
1. beste Mastämmer und jüngere Mastämmer:		
1. Weibermast	50—54	104
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastämmer, ältere Mastämmer und gutgenährte Schafe	43—48	97
3. fleischiges Schafvieh	36—40	90
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	33—35	86
Schweine (Austrieb 2359 Stück):		
1. Fettigste über 300 Pfd.	61	77
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	61	79
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	58—59	78
4. vollfleischige Schweine von 180—200 Pfd.	56—57	79
5. vollfleischige Schweine von 120—180 Pfd.	52—54	76
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	48—54	68

Ausnahmepreise über Kofis. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall für Kraft, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 180 Kinder, davon 9 Cäsen, 113 Bullen, 53 Kühe, 14 Fäler, 87 Schafe und 23 Schweine. Geschäftsgang: Kinder schlecht, Fäler, Schafe, Schweine langsam.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Delfaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark	22. August	24. August
Weizen, märkischer, neu	220,00—222,00	218,00—220,00
per Juli	—	—
per September	228,00—228,50	226,50—225,00
per Oktober	227,00	225,00—223,00
per Dezember	226,50	225,00—223,50
Tendenz: ruhig		
roggen, märkischer, neu	167,00—169,00	167,00—169,00
per Juli	—	—
per September	178,00	176,00
per Oktober	178,75—179,50	176,75—176,50
per Dezember	178,50—179,00	176,50
Tendenz: stetig		
Gerste, Braugerste	152,00—162,00	152,00—162,00
Futter- und Industrieernte	—	—
Wintergerste, neu	—	—
Tendenz: ruhig		
Hafser, märkischer alt	147,00—146,00	143,00—152,00
do. neu	—	—
per Juli	—	—
per September	147,00—146,50	144,00
per Oktober	147,00	144,50
per Dezember	149,00	146,00—145,50
Tendenz: etwas fester		
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz: —		
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad (feinste Marken über Notig)	27,25—33,50	27,00—33,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad	24,00—26,50	23,75—26,25
dr. incl. Sad	0 bis 70%	—
0 bis 60%	—	—
Weizenkleie frei Berlin	11,75—12,25	11,75—12,25
Roggenkleie frei Berlin	10,25—10,75	10,25—10,75
Weizenkleie-Melasse	140,00—150,00	140,00—150,00
Leinsaat	24,00—31,00	24,00—31,00
Vittoriolserben	18,00—20,00	18,00—20,00
Alene Speisefrüchten	—	—
Frutterrüben	—	—
Velufchen	—	—
Uckerbönnen	—	—
Widen	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seraballa, neu	—	—
Rapskuchen, Wafis 88%	—	—
Leinsuchen, Wafis 87%	18,20—18,30	18,40—18,50
Trockenschrot	7,00—7,10	6,90—7,00
Soye-Extraktionsfrucht, Waf. 45%	11,70—12,40	11,70—12,40
Kartoffelkoden	—	—
Speisefarbkofen	—	—
Allgemeine Tendenz: ruhig		schwach

Bei keinem Geschäft abgeschwächt. Der Produktenmarkt erholte die neue Woche in schwächerer Haltung. Es lagen keine Anzeigen vor und der Markt litt unter der Verstimmung über das oblige fackende Exportgeschäft. Die über das Wochenende eingetretene Besserung des Wetters hatte ganz allgemein zu etwas härterem Angebot geführt und die Preise gaben sowohl für prompte Ware als auch am Vieferungsmarkt für Weizen, Roggen und Hafser etwa 2 Mark, teilweise noch darüber, nach. Das Geschäft war sehr ruhig. Die Mühlen hielten mit Ankaufungen zurück. Am Viehmarkt konnte sich noch keine nennenswerte Umsatzstätigkeit entwickeln. Man hörte unverständliche, vereinzelt 25 Pfennig niedrigere, Offerten für Weizen und Roggenmehl. Getrie ruhig.